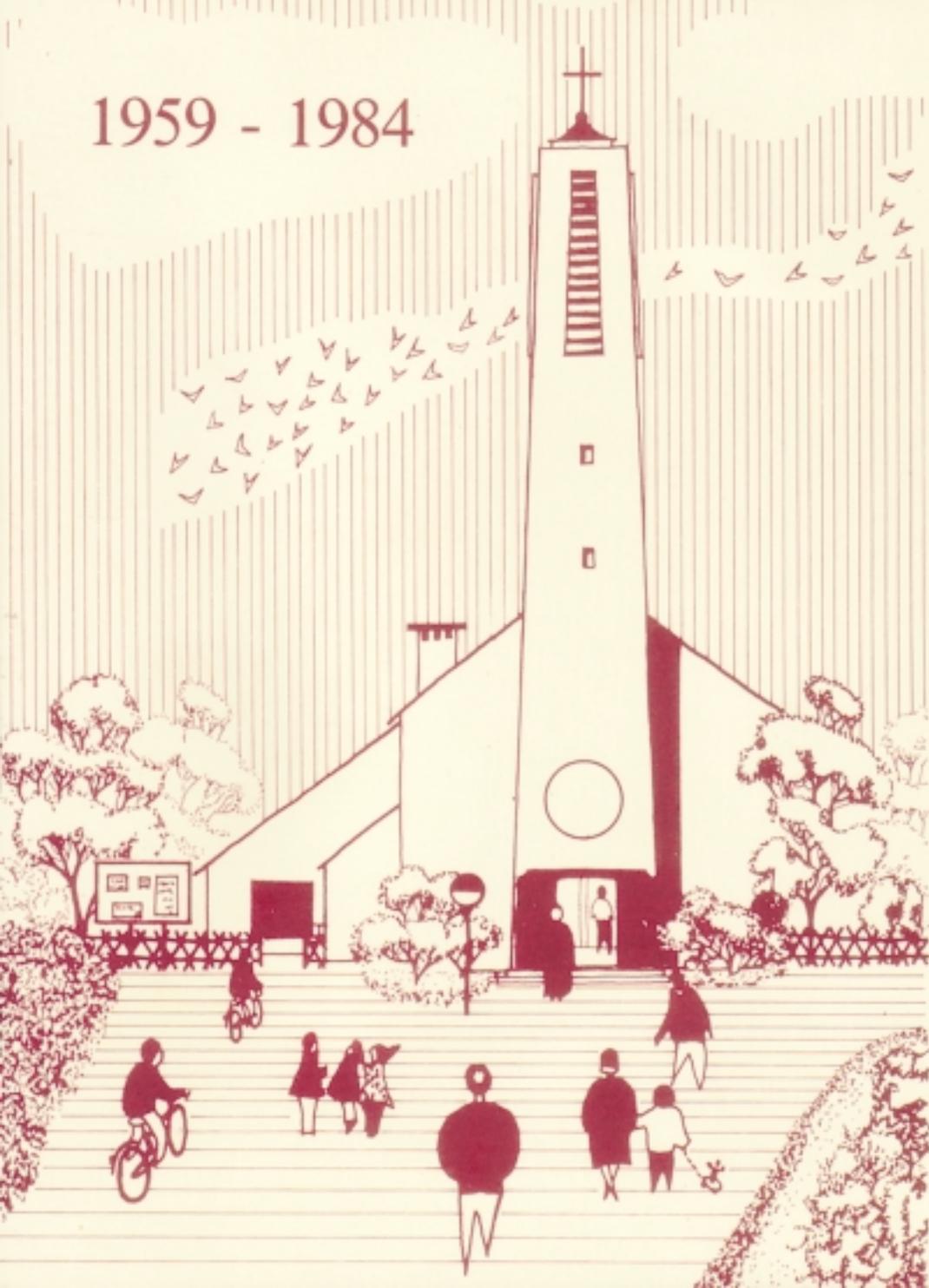


1959 - 1984



**25 Jahre
Hl. Kreuz
Brake**

Unser Weg in Hl. Kreuz

25 Jahre Hl. Kreuz-Gemeinde, Brake! Als der Pfarrgemeinderat (PGR) im Frühjahr 1984 auf das diesjährige Gemeindefest zu sprechen kam, waren alle Mitglieder einhellig der Meinung, zum Silber-Jubiläum eine Festschrift herausgeben zu sollen; denn die Zahl der Frauen und Männer der Gründerjahre wird immer geringer; der größte Teil kennt die Anfänge und die ersten Jahre unserer Gemeinde nur vom Hörensagen. Ihnen und den immer wieder Neu-Hinzukommenden soll diese Schrift zeigen, woher wir kommen, aber auch — soweit das möglich ist — wohin wir auf dem Wege sind.

Mitbegründer unserer Gemeinde wurden zu Rate gezogen. Als ganz hervorragende und profunde Quelle erwies sich dabei Geistl. Rat Pastor Bruno Christ, der in diesen 25 Jahren unsere Gemeinde begleiten durfte und sie ganz entscheidend mitgeprägt hat. Für seine bereitwillige Mitarbeit danken wir ihm ganz herzlich.

Aus diesen Erzählungen und Berichten schälen sich zwei Momente heraus, die das Leben unserer Hl. Kreuz-Gemeinde bestimmt haben: Der Bau der Kirche und der Aufbau der Gemeinde fiel zusammen mit dem Neubeginn vieler Menschen, die für sich und ihre Familien hier eine neue Existenz gründeten. Zur gleichen Zeit, als die Kirche gebaut wurde, bauten auch viele ihr eigenes Heim. Sie waren zum größten Teil als Vertriebene aus den deutschen Ostgebieten gekommen und versuchten, hier eine neue Heimat zu finden. Vielleicht liegt in diesem Neu-anfangen-müssen ein Grund dafür, daß sich die Menschen hier bei uns so eng mit der Hl. Kreuz-Gemeinde verbunden fühlen; denn neu anzufangen bringt viele Mühen mit sich, verbindet aber auch sehr miteinander. Ein solches Zusammengehörigkeits-

gefühl ist gott dank heute noch bei vielen festzustellen. Das andere, was den Gang unserer Gemeinde geprägt hat, könnte man als den Weg der kleinen Schritte bezeichnen. Die Kirche stand nicht eines Tages „bezugsfertig“ da; Vieles war provisorisch; die Innenausstattung wurde erst nach und nach in Angriff genommen, so wie das Geld dafür vorhanden war. Auch um die Kirche herum wurde es erst langsam lebendiger. Ähnlich entfaltete sich auch das Leben der Menschen hier; in kleinen Schritten bauten sie ihre eigene Existenz auf.

Den Weg bis heute beschreibt diese Festschrift in ihrem ersten Teil; der zweite Teil berichtet vom Leben unserer Gemeinde, wie es sich heute darstellt. Es ist sehr vielfältig. Viele setzen sich in der Gemeinde ein; dadurch schreiben sie deren Geschichte ein Stück weiter mit.

Diese Schrift spiegelt das Leben unserer Hl. Kreuz-Gemeinde von 1959 und davor bis 1984 wider. Es war ein langer Weg mit vielen Mühen, aber auch mit vielen guten Erfahrungen, die wir miteinander gemacht haben. Dafür danken wir Gott. Unser Glaube an ihn ist der entscheidende Grund, warum sich Menschen hier in der Hl. Kreuz-Gemeinde zusammengefunden haben.

Wir wünschen Ihnen, daß Sie diese Festschrift mit Wohlwollen lesen. Vielleicht macht Sie das Lesen auch neugierig auf unsere Gemeinde. Wir würden uns freuen, wenn Sie sich angeregt fühlten, durch Ihr Mittun die Geschichte von Hl. Kreuz in Zukunft selber ein Stück weiter mitzugestalten.

Für den Pfarrgemeinderat
Bernhard Ameskamp, Vorsitzender



Die Hl. Kreuz-Kirche am Tage der Kirchweihe — 16. Aug. 59



Innenraum der Hl. Kreuz-Kirche vom Altar her gesehen

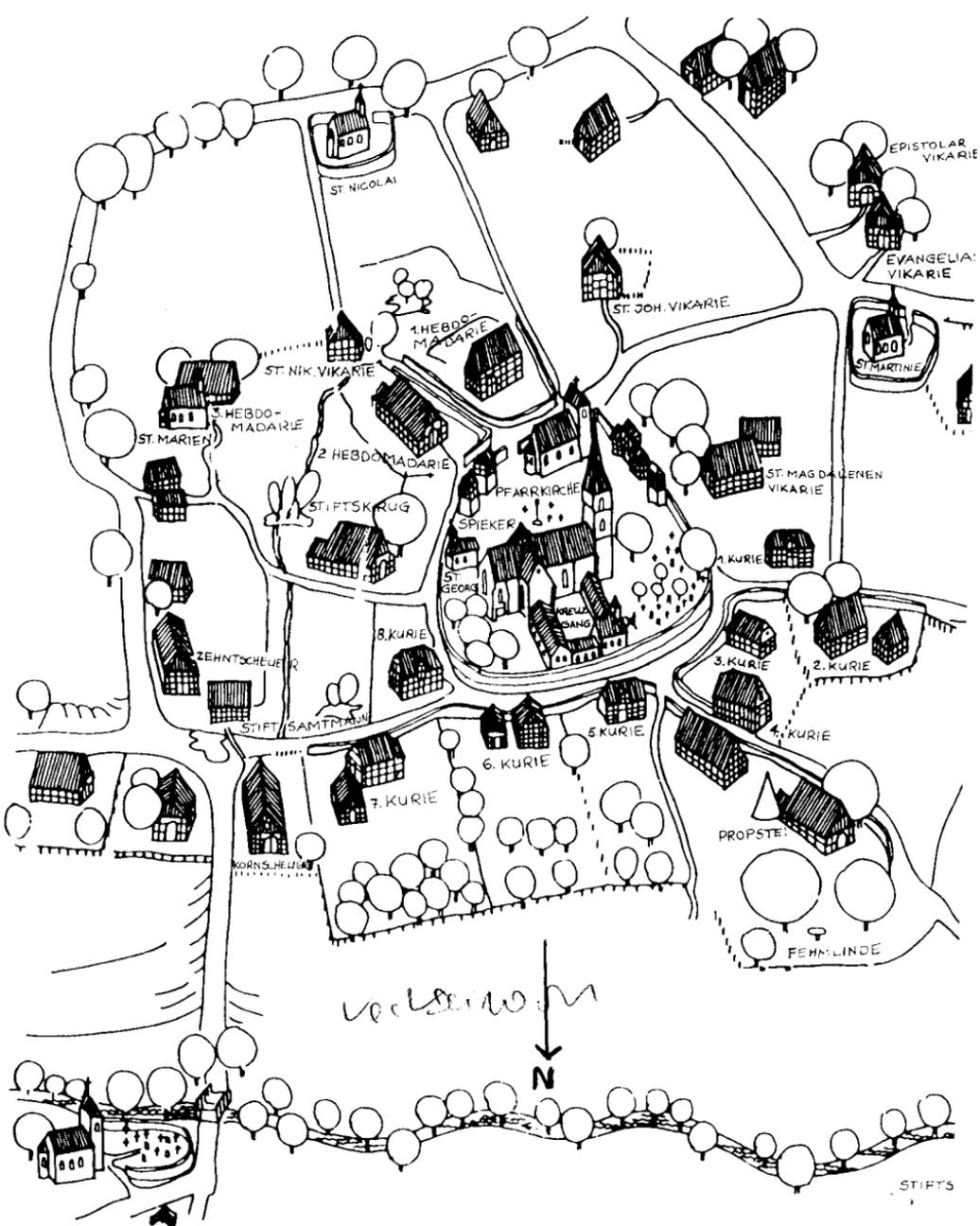
Die kirchliche Situation vor dem II. Weltkrieg

Wie fast alle Länder Mitteleuropas so sind auch unsere Gebiete religionspolitisch entscheidend geprägt worden durch die Ereignisse der Reformation; ihre Folgen wirken sich bis in unsere Tage aus. Ohne auf Einzelheiten einzugehen — diese wären einer gesonderten Erörterung wert — müssen doch einige generelle Aussagen gemacht werden, um die heutige Situation besser zu verstehen.

Im Gegensatz zu anderen deutschen Regionen ist das Verhältnis der beiden großen Glaubenskonfessionen im hiesigen Raum immer verhältnismäßig auskömmlich und gut gewesen. Obwohl die politische Administration — besonders seit dem Reichsdeputationshauptschluß von 1803 — verständlicherweise den Protestantismus protegierte, konnte sich vielfach an den Sitzen der Grafen und Gutsherren der Katholizismus halten, so auf den Gütern Milse, Hovedissen und beim Grafen Kerksenbrock (Borgholzhausen). Die von ihnen abhängigen Bediensteten waren dann auch meist katholisch. Entscheidend für die Aufrechterhaltung des Katholizismus war wohl der Umstand, daß diese Adeligen mit Billigung des zuständigen Bischofs (hier von Paderborn) bereit waren, eine eigene Kapelle bzw. Kirche auf ihrem Besitz und einen Hausgeistlichen zu unterhalten. Kirchenverwaltungsrechtlich aber unterstanden sie der einzigen, nach Auflösung des Franziskanerklosters in Bielefeld durch die Franzosen im Jahre 1829 noch verbliebenen intakten kath. Pfarrei Schildesche. 1826 lebten im Pfarrbezirk Schildesche, der die Gebiete Jöllenbeck, Wallenbrück, Vilsendorf, Brake, Milse, Bornheide, Altenhagen, Sieker, Nordspenge, Hovedissen, Dünne, Schelpheide, Hörste und Schildesche selbst umfaßte, weit verstreut ca. 600 Katholiken; dazu kamen im Winter noch ca. 200 Spinnerinnen, die aus den

kath. Gebieten von Rheda-Wiedenbrück hier ihren Lebensunterhalt suchten. Die überwiegenden Tagelöhner und Handwerker hatten vielfach einen mehr als dreistündigen Weg zur Pfarrkirche. Allgemein war in den Städten der Katholikenanteil mit ca. 25 v. H. höher als auf dem flachen Lande mit ca. 15 v. H. und darunter.

Das anteilmäßige Verhältnis zwischen Katholiken und Protestanten hat sich im weiteren Verlaufe des 19. und 20. Jahrhunderts bis zum II. Weltkrieg nicht wesentlich verändert; so wohnten 1940 im gesamten Pfarrbezirk Schildesche 850 Katholiken, davon 20 in Spenge, 51 in Altenhagen, 43 in Milse und 112 in Brake. Man darf abschließend feststellen, daß die Katholiken unseres Raumes in einer echten Zerstreuung (Diaspora) lebten mit dem kirchlichen Zentrum in Schildesche, wo sie ihren religiösen Pflichten nachzukommen hatten.



Ortsplan von Schildesche aus dem Jahr 1350 (Nachzeichnung)

Wie unser Weg begann

Mit dem Ende des II. Weltkrieges änderte sich schlagartig die zahlenmäßige Relation zwischen kath. und evang. Christen; aufgrund des Zustromes der Heimatvertriebenen aus den Deutschen Ostgebieten stieg seit 1946 die Katholikenzahl allein im Pfarrbezirk Schildesche von 850 (1944) auf über 8000 im Jahre 1950. Die meisten dieser Katholiken kamen aus Schlesien, in den hiesigen Raum besonders solche aus der Grafschaft Glatz. Wie sollte man diesen vielen Menschen ein Dach über dem Kopf verschaffen, wie sie mit dem Nötigsten versorgen?!

Da hatte — im Nachhinein als Fügung Gottes erscheinend — auf Initiative des damaligen Dechanten Heinrich Sunder die Jodokus-Gemeinde in Bielefeld gleich nach dem Zusammenbruch 1945 das ehemalige NSV-Heim in Altenhagen übernommen und es als Kinder- und Altenheim St. Elisabeth den Aachener Franziskanerinnen unterstellt. Diese Schwestern — unter den Oberinnen Irmhildis und Birgittina — suchten den Vertriebenen nach besten Kräften materiell und seelisch eine neue Heimat zu geben, wobei das später sich als sehr positiv auswirkende Zusammengehörigkeitsgefühl dieser Menschen auch besonders gepflegt wurde. Nach Durchgang durch diese Auffangstation konnten dann jeweils nach geraumer Zeit viele Vertriebene bei den durchwegs evang. Familien dieses Raumes unterkommen, von denen sie überwiegend wohlwollend aufgenommen wurden.

Dennoch blieb für die meisten dieser Leute das St. Elisabeth-Heim in Altenhagen das geistliche Zentrum. Hier wirkte Prälat Pagés als Hausgeistlicher, da die Schwestern eine eigene kleine Hauskapelle im Heim hatten. Nach seinem Wegzug übernahm Pfr. Georg Seiffert — selbst ein heimatvertriebener Schlesier — die seelsor-



Die 1956 fertiggestellte St. Elisabeth-Kirche in Altenhagen; daneben Hausmeisterwohnung des Heimes, später umgebaut zum Pfarrheim.

gerische Betreuung des Kinderheimes und der dort zusammenkommenden Gläubigen.

Da die Kapelle des Kinderheimes sonntags die Gläubigen nicht mehr fassen konnte — bei gutem Wetter fanden die Gottesdienste im Freien statt — und Vieles dafür sprach, daß der Großteil der Gemeinde im hiesigen Raum ansässig werden würde, wurde vor Ort mit steigendem Nachdruck versucht, ein eigenes Gotteshaus außerhalb des Heimes zu errichten. Nach zwei vergeblichen Anläufen — jeweils den Bischöfen anlässlich der Firmung in 1950 und 1953 vorgetragen — kam ein glücklicher Umstand zu Hilfe; durch Vermittlung von Pfr. Seiffert konnte die amerikanische Frauenhilfe-Organisation „Wooden Church Crusade Inc.“ für das Vorhaben in Altenhagen interessiert werden. Durch ihre Spende von 10.000,— US-Dollar (damals ca. 40.000,— DM) konnte der Bonifatius-Verein in Paderborn bewegt werden, den grö-

berer Teil der Baukosten zu übernehmen und dem Gesamtprojekt zuzustimmen. Mit Wirkung vom 1.11.54 fand die Errichtung der Pfarrvikarie St. Elisabeth Altenhagen als Filiale der Pfarrei St. Johannes Bapt. in Schildesche statt; damit gehörten die Katholiken von Milse und Brake zur neuen Vikarie Altenhagen; das beinhaltete auch, daß die kath. Christen der damals im Aufbau befindlichen Siedlung Grafenheide zur Erfüllung ihrer Sonntagspflicht — gemeindespezifisch gesehen — sich nach Altenhagen begeben mußten.

Da Pfr. Seiffert im Dezember 1954 an die Liebfrauen-Pfarrei in Bielefeld versetzt wurde, wurde erst unter seinem Nachfolger, dem Neupriester Theodor Herr, im

Frühsommer 1955 mit dem Kirchbau in Altenhagen begonnen. Am 17.6.1956 fand die Benediktion der Kirche durch Dechant Heinrich Sunder statt, und anschließend wurde die erste hl. Messe in dem neuen Gotteshaus, in dem noch Vieles an der Inneneinrichtung fehlte, gefeiert. Einige Wochen darauf wurde Vikar Herr nach Schildesche versetzt. Nachfolger in Altenhagen wurde Vikar Heinrich Redemann, der aufgrund seiner großen Agilität noch vielen älteren Gemeindemitgliedern in guter Erinnerung sein dürfte.



St. Elisabeth Kinderheim, Altenhagen

Die entscheidende Station unseres Weges — Kirchbau in Brake

Altenhagen hatte nun sein neues Gotteshaus; für die kath. Christen in Brake aber war die Lage sehr ungünstig. Im Jahre 1955 betrug nach Angabe der Amtsverwaltung Heepen die Zahl der Katholiken in Altenhagen 303, in Milse 260 und in Brake 627. Mehr als die Hälfte der Gläubigen wohnte also von „ihrer“ Kirche sehr weit entfernt.

Aus diesem Umstand hatte man klugerweise schon vor Jahren Konsequenzen gezogen. Seit 1946 war man mit dem Pfarrer der evang.-luth. Gemeinde in Brake, Herrn Parrer Louis, und dem Presbyterium übereingekommen, sonn- und feiertags in der evang. Gemeindekirche um 7.30 Uhr einen kath. Gottesdienst halten zu dürfen. Werktags wurde einmal in der Woche die hl. Messe gefeiert, und alle vier Wochen war am Samstag-nachmittag Beichtgelegenheit. Dieses bereitwillige Entgegenkommen dürfte einer der Gründe mit sein für das gute Miteinanderauskommen der beiden Konfessionen in Brake. In der Fastenzeit 1957 mußten die kath. Gottesdienste einige Wochen lang in der Turnhalle der Grundschule Brake gehalten werden, da die evang. Kirche von Grund auf renoviert wurde.

Eine weitergehende Konsequenz zog jetzt Pfr. Bernhard Lutterberg von der übergeordneten Pfarrei St. Johannes Bapt. in Schildesche. Die schwierigen seelsorgerischen Gegebenheiten in Brake richtig einschätzend, versuchte er in zähem Ringen oberrnorts wie auch vor Ort ein eigenes Gotteshaus für Brake durchzusetzen; auch die Gläubigen aus Milse hätten dann einen kürzeren Weg zur Kirche. Außerdem sollte der betreuende Seelsorger in Brake wohnen, und deshalb wurde gleichzeitig mit dem Neubau der Kirche auch die Errichtung einer Vikarie geplant.



Das Grundstück für den Kirchbau in Brake 1957 (von Grundstraße gesehen)



Vikar Redemann feiert in der Turnhalle der Grundschule Brake die hl. Messe (März 1957)

Nach mehrjährigen Verhandlungen gelang es Lutterberg, am 1.5.1957 ein günstig gelegenes Grundstück an der Grundstraße in Brake von der Familie Hans zu erwerben. Die Finanzierung auf Rentenbasis übernahm das Erzb. Generalvikariat. Doch mußten die Braker Katholiken noch 10.000 DM dazuzahlen; dieses Geld hatte der inzwischen gegründete Braker Kirchbauverein unter der Leitung von Herrn Alexander Wiehr mit viel Mühen bisher zusammengetragen. Einen vierten Teilbetrag steuerte ausnahmsweise die Muttergemeinde in Schildesche bei.

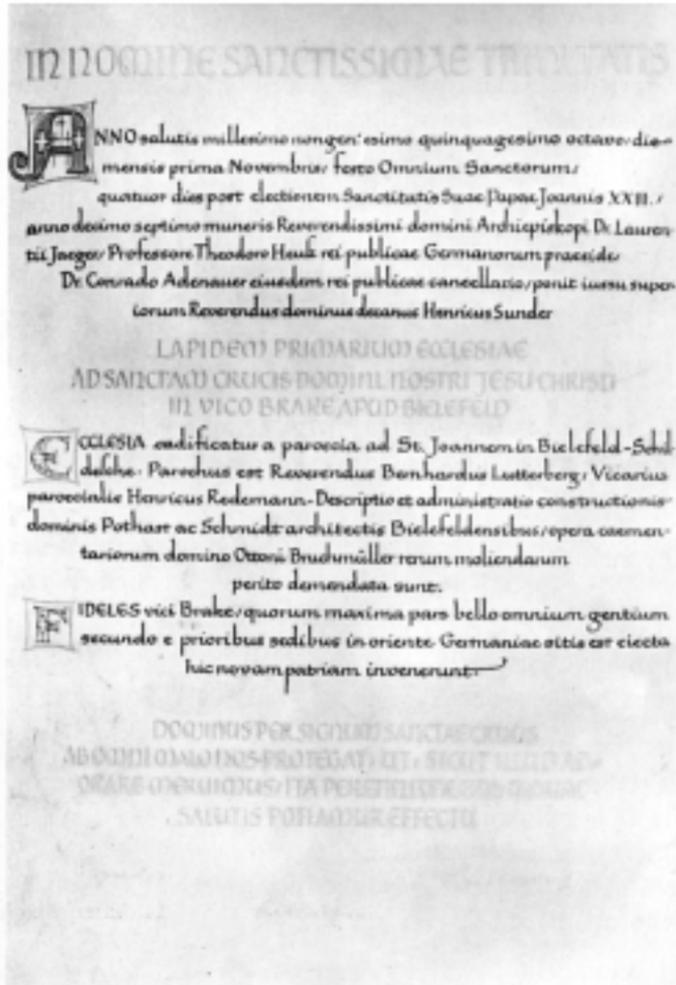
Damit war der erste Schritt zum Kirchbau in Brake getan; jetzt ging es mit Volldampf an die Erarbeitung der Pläne für die Vikarie und die Kirche. Sie wurden ohne jegliche Mitsprache von Braker Seite erstellt; federführend und allein verantwortlich dabei war der Kirchenvorstand von St. Johannes Bapt. in Schildesche.



Pfarrvikar Redemann zeigt die Urkunde; dahinter der Pfr. der evangelischen Gemeinde Brake, Pastor Louis



Die Vikarie am Tage des Richtfestes (28.7.58)



Kopie der in den Grundstein eingemauerten Urkunde

Die Errichtung von Kirche und Vikarie 1957 - 1959

Ein Überblick im Zeitraffer

1. Mai 1957

Für den Kirchbau und für die gleichzeitig zu errichtende Vikarie wird ein günstig gelegenes Grundstück an der Grundstraße erworben.

Fronleichnam 1957

In diesem Jahre wird erstmals die später zur Tradition gewordene Fronleichnamsprozession in Altenhagen durchgeführt; auch Katholiken aus Heepen, Brake, Milse und Elverdissen nehmen daran teil.

Mitte 1957

Der Kirchenvorstand (KV) von Schildesche beauftragt die Bielefelder Architekten Pothast und Schmidt, Pläne für Kirche und Vikarie in Brake zu entwerfen.

Ende 1957

Nach einigen Korrekturen an den Plänen beauftragt der KV von Schildesche die vorgenannten Architekten mit der Durchführung der Bauvorhaben.

Frühjahr 1958

Ausschreibung der einzelnen Gewerke

10. Juni 1958

Vergabe der Gewerke — zunächst nur für die Vikarie, da die Baugenehmigung für die Kirche noch nicht erteilt ist: Maurer- und Betonarbeiten: Fa. Bruchmüller; Zimmerarbeiten: Fa. Reichhelm; Dachdeckerarbeiten: Fa. Schürmann.

24. Juni 1958

Beginn der Bauarbeiten für die Vikarie. Dies kommt den Vorstellungen Vikar Redemanns entgegen; er wünscht sich, in die neue Vikarie in Brake einzuziehen, um so

u. a. auch die eigentlichen Bauarbeiten an der Kirche aus nächster Nähe verfolgen und kontrollieren zu können.

28. Juli 1958

Richtfest für die Vikarie — Das günstige Wetter ließ die Bauarbeiten schnell voranschreiten.

Anfang September 1958

Ein mächtiger Bagger hebt die Gräben für die Fundamente der Kirche aus, da auch die Baugenehmigung für die Kirche inzwischen vorliegt.

1. November 1958

Mit Wirkung von diesem Tage wird aufgrund Erzb. Anordnung die Pfarrvikarie St. Elisabeth Altenhagen in Pfarrvikarie Hl. Kreuz Brake umbenannt.

Das Allerheiligenfest wird zum Freudentag für die inzwischen auf 1.600 angewachsene Katholikenzahl von Brake und Milse. Dechant Sunder nimmt im Auftrage des Erzbischofs die feierliche Grundsteinlegung für die Hl. Kreuz-Kirche vor. Als Festgäste sind neben Pfr. Lutterberg als „Hausherr“ auch Pastor Louis von der evang. Gemeinde Brake, der Amtsbürgermeister Horstmann aus Heepen, der Bürgermeister von Milse und die Schulleiter von Brake und Milse erschienen. Feierlich segnet Dechant Sunder den Grundstein und die Fundamente; er schließt seine Festpredigt, indem er sich an die evangl. Christen von Brake wendet: „Mit der größten christlichen Selbstverständlichkeit haben Sie den aus Ostdeutschland vertriebenen katholischen Neubürgern Ihr Gotteshaus zur Verfügung gestellt; das werden wir Ihnen niemals vergessen“.



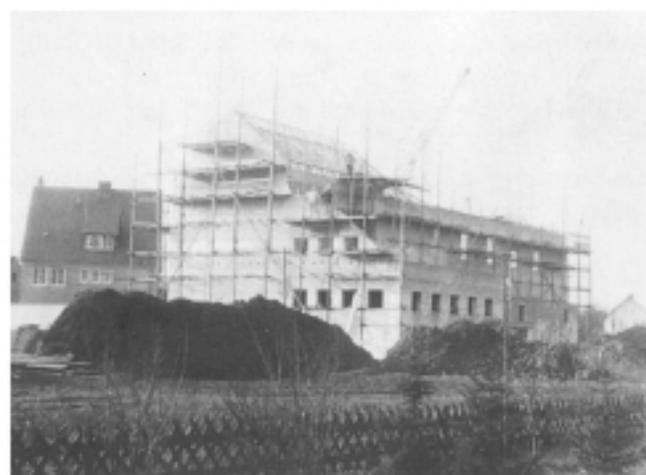
1. Versammlung der Gemeinde im Kirchenschiff anlässlich der Grundsteinlegung



Dechant Sunder bei der Segnung des Grundsteines. Der Stein stammt aus einer 1957 abgebrochenen Säule des Stadttheaters Bielefeld.

Die in den Grundstein eingemauerte Urkunde hat folgenden Wortlaut: „Im Namen der Allerheiligsten Dreifaltigkeit. Am 1. November im Jahre des Heils 1958, am Feste Allerheiligen, vier Tage nach der Wahl Seiner Heiligkeit Papst Johannes XXIII., im 17. Jahre des Hirtenamtes des Hochwürdigsten Herrn Erzbischofs Dr. Laurentius Jaeger, zu der Zeit, da in der Bundesrepublik Professor Dr. Theodor Heuss Bundespräsident und Dr. Konrad Adenauer Bundeskanzler ist, legt in Erzbischöflichem Auftrag der Hochw. Herr Dechant Heinrich Sunder den Grundstein der Kirche zum Heiligen Kreuz unseres Herrn Jesus Christus in Brake bei Bielefeld. Die Kirche wird gebaut von der Mutterpfarrei St. Johannes in Bielefeld-Schildesche. Pfarrer ist Hochw. Herr Bernhard Lutterberg, Pfarrvikar der Pfarrvikarie Altenhagen-Brake Heinrich Redemann. Bauplanung und Bauleitung liegen in den Händen der Bielefelder Architekten Pothast und Schmidt. Mit den Bauarbeiten ist die Firma Otto Bruchmüller, Bielefeld, beauftragt. Die Gläubigen von Brake sind zum größten Teil Vertriebene, die im Zweiten Weltkrieg ihre Heimat in Ostdeutschland verlassen mußten und hier eine neue Heimat gefunden haben. Der Herr möge durch das Zeichen des Heiligen Kreuzes uns vor allem Übel bewahren, damit wir, die wir das Kreuz verehren, für immer seine heilbringende Herrlichkeit erfahren“.

Das Te Deum, das vom Posaunenchor der Liebfrauen-Pfarrei in Bielefeld musikalisch begleitet wurde, war ein ehrlicher Dank der Gemeinde für den bisher glücklich verlaufenen Bau des Gotteshauses.



Beim Richten des Dachstuhls — noch fehlt der Turm

Anfang Dezember 1958

Das Vikarie-Gebäude ist bezugsfertig; Vikar Redemann aber kann — entgegen seiner Erwartung — nicht mehr einziehen, da er nach Hagen-Boele versetzt wird.

16. Dezember 1958

Da die Mauern des Kirchenschiffes zum Zeitpunkt der Grundsteinlegung schon hochgezogen waren, kann schon — verhältnismäßig kurzfristig — mit dem heutigen Datum das Richtfest der Kirche gefeiert werden.

Ende Dezember 1958

Das Kirchenschiff wird gedeckt; bei mildem, wenn auch nassem Wetter gehen die Arbeiten am Turm weiter.

Etwas vorwurfsvoll merkt Vikar Redemann am Ende seiner Chronik an, daß sich während der zweieinhalbjährigen Bauzeit kein KV-Mitglied von Bielefeld-Jodokus in Altenhagen, noch von St. Johannes-Schildesche in Brake hat blicken lassen.

Januar 1959

Während der kurzzeitigen Vakanz übernimmt Pater Damasus Venker, ein bewährter Missionar aus Brasilien, die Seelsorge in der Pfarrvikarie Hl. Kreuz.

21. März 1959

Einige Tage vor Ostern trifft der neuernannte Pfarrvikar Bruno Christ in Brake ein und bezieht die neue Vikarie; selbst aus Oberschlesien stammend hat er in der lippischen Diaspora von Bösingfeld aus eine Gemeinde von 1.200 Gläubigen — auch hauptsächlich Schlesier — betreut. Seine erste und wichtigste Aufgabe ist die Vervollständigung des neuen Gotteshauses in Brake.

Festliche Kirchweihe am 16. August 1959

Weihbischof Dr. Tuschen segnet das Gotteshaus Hl. Kreuz

Ein festlicher Tag für Brake! Nach noch nicht einmal einjähriger Bauzeit kann die Hl. Kreuz-Kirche von der Gemeinde in Besitz genommen werden.

Ein strahlender Sonnen-Sonntag bringt nahezu 600 Gläubige auf die Beine, um Zeugen des großen Geschehens zu sein. Vom hohen Turm flattern gelb-weiße Kirchenfahnen. Der Posaunenchor der evang. Gemeinde Brake stimmt das Lied an „Lobet den Herren“. Als der erste Vers ausklingt, sieht man schon wehende Banner, die von Jugendlichen auf Fahrrädern geschwenkt werden, sich nähern; sie holen die Hauptperson dieses Tages, den H.H. Weihbischof Dr. Tuschen in einem Konvoi ab. Pünktlich 16.00 Uhr steigt der Bischof vor dem Portal der neuen Kirche aus dem Auto. Er wird von Pfr. Lutterberg, zu dessen Pfarrbezirk die Filialgemeinde Brake gehört, begrüßt. Als Ehrengäste kann er u. a. Pfarrer Louis von der evang. Gemeinde Brake, den Braker Bürgermeister Herrn Husemann, und Herrn Amtsdirektor Weitkamp aus Heepen willkommen heißen. In einer kurzen Ansprache dankt Pfr. Lutterberg nochmals der evang. Gemeinde Brake dafür, daß sie 13 Jahre lang den ostdeutschen Katholiken die evang. Kirche zur Abhaltung der Gottesdienste zur Verfügung gestellt hat.

Nachdem ein Mädchen ein Gedicht vorgetragen und dem Bischof Blumen überreicht hat, nimmt die Konsekration ihren Anfang. In dreimaligem Umgang gibt der Bischof nun den äußeren Mauern des Gotteshauses die Weihe. Dreimal pocht er mit dem Hirtenstab an die Kirchentür, bevor diese geöffnet wird. Sodann schreibt der Bischof mit seinem Stab das griechische und das lateinische Alphabet in das große, mit Asche gezeichnete Adreaskreuz auf dem Fußboden. Mit der Weihe des Wassers, des Sal-



Bei der Altarweihe: v.l. Vikar Gehrman — Bischöfl. Kaplan — Weihbischof Dr. Tuschen — Vikar Ungrad, Enger — Pfr. Lutterberg

zes, der Asche und des Weines sowie der Segnung der Kirchentüren findet der erste Akt der Einweihung seinen Abschluß.

Nach einigen Dankesworten begibt sich dann der Bischof mit dem zahlreich vertretenen Klerus unter Führung von Herrn Dechanten Sunder zu den Reliquien der Märtyrer Gregorius, Orosius und Titus, die zur Verehrung im Saal unterhalb des Chorraumes ausgestellt waren, und die dann im späteren Verlauf der Weihehandlung im Hochaltar der Hl. Kreuz-Kirche feierlich beigesetzt werden. Die Konsekration selbst und das anschließende erste hl. Opfer dauern fast drei Stunden. Am Schluß der Feier dankt der Bischof für die Vollendung dieses Werkes allen, die daran mitgewirkt haben, den Spendern wie den Bauleuten. Er wünscht sich, daß auch der letzte Mensch in dieser Kirche seine Heimat finde, und bittet darum, sich einig um den Seelsorger dieser Kirche zu stellen.



Weibischof Dr. Tuschen wird vor dem Kirchenportal empfangen

Moderne Kunstwerke in unserer Kirche

Zu allen Zeiten hat sich die Kirche bemüht, nicht nur den Hör-Sinn, sondern auch das Auge anzusprechen; dadurch wird dem betenden und meditierenden Menschen die Hinwendung zum Un-Faßbaren erleichtert. Auch unsere Kirche enthält derartige Anregungs-Punkte. Moderne Künstler haben hier versucht, ihre geistig-geistlichen Vorstellungen ins Materielle umzusetzen, um so im Gegenzug den Menschen unserer Zeit hilfreiche Brücken zum Nicht-Irdischen anzubieten.

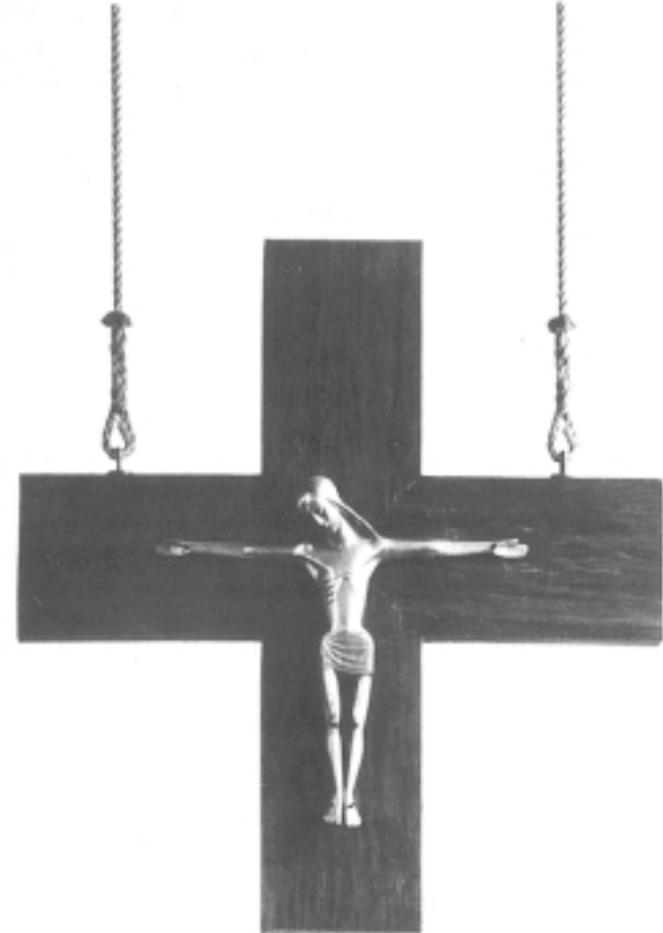
Dem Besucher fällt beim Betreten der Kirche zuerst das von dem Bildhauer Josef Bucker aus Vellern aus 3000 Jahre altem Moorholz gefertigte, quadratische, freischwebende Altarkreuz in natur-schwarzer Farbe auf. So kühl und klar und rationell wie die frühe Gotik ist dieses Kunstwerk aus seinen unmittelbaren Voraussetzungen gewachsen. Es könnte die „dunkle“, nach Licht heischende Erde von Nord nach Süd, von Ost nach West symbolisieren. Hell leuchtend und gleichsam schwebend hebt sich gegen diesen Hintergrund der Corpus des Gekreuzigten ab. Ihm scheint die erdhafte Schwere genommen zu sein; durch die waagrecht weit ausgebreiteten Arme gibt er eher den Eindruck eines Siegers, des aufstehenden Königs, der schützend vor dieser Erde steht und gleichzeitig sein Offensein für die Umarmung eines jeden Menschen kundtut.

Beim Weitergehen trifft der Blick des Besuchers auf die Kreuzweg-Stationen von Prof. Seewald an der rechten Wand des Kirchenschiffes, die ein Geschenk von Herrn Alfred Winkler sind. In den einfarbig schwarzen Drucken von Holzschnitten versucht der Künstler den Leidensweg Jesu dem heutigen Menschen nahezubringen. Alles Fotografisch-Realistische, alles Anekdotische und Geografische ist bewußt aus den Darstellungen fort-

gelassen. Dadurch gelingt dem Künstler die Aussage, daß der Leidensweg Jesu in jeder Kultur, in jedem Volk der Erde stattfindet; nicht ein bestimmtes Volk ist dafür verantwortlich, sondern jeder Mensch. Durch Weglassen tritt der Kern des Geschehens dem Beobachter ohne schützende Zutaten vor Augen und erleichtert ihm so die Möglichkeit der Identifikation: Jesus bin ich — bist Du!

Auf seinem Wege in den Chorraum kann der Besucher — je nach Tageszeit — geleitet werden von durch das bunte Glas der südlichen Seitenfenster und der über dem Turmeingang angebrachten Glasrosette hereinfliegenden Strahlenbündel, die Blutstropfen gleich zu der Stätte (Kreuz und Altar) führen, die ständig an den Karfreitag und die Auferstehung erinnert.

Auf der linken Chorraumseite stehend hat dann der Besucher das Kleinod unserer Kirche vor Augen, das 5 x 7 m große, die ganze Wandfläche ausfüllende Chorfenster von Bernhard Lippsmeier aus Lippstadt (Glasmalerei von P. Peters, Paderborn). Durch dieses „Glaswunder“, das die Geheimnisstimmung bei Marc Chagall und die dichte, souveräne Phantasie Picassos in sich vereinigt, wird zwar der logische Bereich der Erfahrung überschritten, der Betrachter aber in den großartig tief-sinnigen Reigen des gesamten Heilsgeschehens eingeführt. Mit zugestandenermaßen subjektiver Phantasie kann der Betrachter ein über Berge, Fabriken und Häuser fahrendes Schiff (Kirche) erkennen, dessen Segel durch den von oben (Himmel) herkommenden Windhauch Gottes gebläht sind; drei Feuerzungen, den dreieinigen Gott symbolisierend, und von diesen ausgehende nach unten weisende vollflächige Pfeile mögen die Menschwerdung Gottes in Jesus Christus andeuten. Der Meditierende sollte sich hier Zeit lassen, um immer noch mehr zu „sehen“.



Kreuz aus 3000jährigem Moorholz von J. Bucker, Vellern
20



Das Kleinod unserer Kirche von B. Lippsmeier, die Heilsgeschichte darstellend



Bezirk der Pfarrvikarie
Hl. Kreuz, Brake/Altenhagen
ab 1.11.1958

Bezirk von
Hl. Kreuz, Brake/Altenhagen
ab 1977
Ewerdissen



Geschäft!!! Die Glocken für Hl. Kreuz — Pastor Christ kann zu Recht stolz darauf sein.



Geistl. Rat Pastor Bruno Christ mit seinem „Molly“ — Möge der „Herr mit Hund“ noch viele Jahre ein fester Bestandteil unseres Lebens in Brake bleiben.

Die ersten Jahre in Hl. Kreuz

Geistlicher Rat Pastor Christ erinnert sich

Die leere Kirche stand fertig da. Die Kirchenheizung sollte noch eingebaut werden, zumal sie im Bauplan und in der Finanzierung vorgesehen war. Aber es geschah nichts. Weihnachten stand vor der Tür. Kalte Tage! Ich mußte sämtliche Register ziehen, bis endlich — drei Tage vor Weihnachten 1960 — die Heizung eingebaut wurde.

Seit meinem Amtsantritt in Brake und auch noch 1960 war ich fast jeden Sonntag unterwegs — bis ins Ruhrgebiet — und habe Bettelpredigten gehalten für unsere Kirche; sonntags waren es mitunter fünf Predigten, dazu noch Beichtehören. Es war harte Arbeit! Die Einnahmen flossen alle nach Schildesche. Allmählich wurde ich es leid und drängte auf Selbständigkeit der Pfarrvikarie. Ich hatte Erfolg. Am 1.9.1960 wurde die Pfarrvikarie Hl. Kreuz vermögensrechtlich selbständig mit der Folge, daß wir von Schildesche unabhängig wurden und am 18.12.1960 erstmalig einen Kirchenvorstand mit acht Mitgliedern wählen konnten.

Leider war mit dem wirtschaftlichen Selbständigwerden die Auflage verbunden, 75.000,— DM Schuldenlast zu übernehmen. Bis zu diesem Zeitpunkt waren aus meinen Bettelpredigten und dank der Spendenfreudigkeit der Gemeinde 22.000,— DM an Schildesche gegangen. Jetzt mußten jeden Monat 730,— DM für Zins und Tilgung bereitliegen. Das war auf die Dauer für unsere Vertriebenen-Gemeinde einfach untragbar.

Als Weihbischof Dr. Nordhues am 29.4.1963 in unserer Gemeinde die Firmung spendete, wurde ihm bei dieser Gelegenheit von KV-Mitgliedern unsere miserable Finanzlage vorgetragen. Der Weihbischof versprach, einen Schuldennachlaß von 20.000,— DM beim Erzb. General-

vikariat zu erwirken. Er hat Wort gehalten; nach einigen Wochen traf der Nachlaß in versprochener Höhe ein.

Schon im Jahre 1960 wurden 32 Kirchenbänke angeschafft und auch die Einrichtungen für das Obere und das Untere Heim. Eine evang. Firma König aus Barntrup hat die Kirchenbänke für 6.000,— DM geliefert. Hierorts wollte man die doppelte Summe dafür. Die 6.000,— DM aber mußten umgehend bar bezahlt werden. Ich bin mit Ministranten von Haus zu Haus in unserer Kirchengemeinde gepilgert und habe den Hausseggen gespendet. Die Geldgabe, die mir gereicht wurde, reichte für die Bezahlung der Bänke aus. — An der Gestaltung der Anlagen um Kirche und Vikarie haben Männer und Jugendliche der Gemeinde durch ihren arbeitsfreudigen Einsatz einen wesentlichen Anteil.

Das kirchliche Leben in der Gemeinde macht langsam Fortschritte; insbesondere ist festzustellen, daß der Kirchenbesuch sonntags und auch werktags zugenommen hat. Andererseits wird es Jahre dauern, bis die Schäden infolge einer Seelsorge am Rande wieder gutgemacht werden können. Man müßte den ganzen Verwaltungskram, der viel Zeit kostet, an den Nagel hängen, und nur Seelsorge machen von Haus zu Haus. Doch machen besonders die Frauen der Braker Gemeinde und die Jugend eifrig mit. Die alljährlichen Wallfahrten nach St. Annen, Oerlinghausen und Telgte werden mit guter Beteiligung durchgeführt. Das Gemeindefest (seit 1960) im Frühjahr eines jeden Jahres erfreut sich einer großen Beliebtheit; der Saal bei Mühlenweg in Milse reicht gerade aus, um die vielen Besucher aufzunehmen; es dient auch dem Zusammenhalt der Pfarrfamilie.

Die Botschaft der Glocken — Glaube, Hoffnung und Liebe

Seit 1959 stand die Hl. Kreuz-Kirche mit ihrem mächtigen Turm; aber was ist ein Kirchturm ohne Glocken? Wohl veranlaßt durch diesen unsinnigen Zustand entschlossen sich die Inhaber einer angesehenen Braker Polstermöbelfabrik, durch mehrere sehr großzügige Spenden einen Glockenfonds zu stiften. Angesichts dieser soliden Grundlage faßte der KV von Hl. Kreuz am 14.3.1963 den Beschluß, drei Kirchenglocken anzuschaffen. Nachdem Herr Alfred Winkler die Bürgschaft für die aufzubringende Gesamtsumme übernommen hatte und von den Initiatoren des Fonds nochmals ansehnliche Beträge dazugekommen waren, war es ein Leichtes, die Restfinanzierung durch Spenden der Gemeinde durchzuführen.

Der Auftrag zur Herstellung der Glocken wurde an den Bochumer Verein vergeben, der die Glocken Anfang Sept. 1963 goß. Die größte, 620 kg schwere und auf fis gestimmte Glocke trägt die Inschrift „Heilig Kreuz“. Die mit 460 kg zweitschwerste führt die Inschrift „Ave Maria“ und ist auf gis gestimmt. Die Dritte mit dem Ton h wiegt immerhin noch 300 kg und ist dem hl. Franziskus geweiht.

Am 13.10.1963 war es soweit! Im Auftrage des Erzbischofs, der beim Konzil in Rom weilte, vollzog Dechant Sunder die feierliche Glockenweihe. Trotz strömenden Regens war eine ansehnliche Schar von Gemeindegliedern an diesem Sonntag-Nachmittag zusammengekommen. Vor diesen und den zahlreich erschienenen weltlichen und geistlichen Ehrengästen entsühnte, taufte und konsekrierte Dechant Sunder die Glocken für ihren Dienst. In der anschließenden Festpredigt im Kirchenraum hob er hervor, daß, wie diese Glocken den

dreifachen Dienst des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe täten, auch jedes Gemeindeglied diesen Dienst im täglichen Leben erfüllen solle; an diesen Auftrag solle sich jeder Christ beim Ruf der Glocken erinnern.

Gleichsam mit verteilten Rollen kommen die Glocken ihrer Aufgabe nach: Die Franziskus-Glocke tut den Gläubigen als Sterbeglocke kund, daß ein Gemeindeglied dem Ruf Gottes in die Ewigkeit gefolgt ist, und nun zum fürbittenden Gedenken für den Verstorbenen auffordert. Die Marienglocke verkündet dreimal am Tage beim Angelusläuten den Menschen, daß Gottes Sohn Mensch geworden ist, und so Freude und Leid das ganze Menschsein eine Heiligung erfahren haben. Das Sonntags- und Festtagsgeläut aller drei Glocken zusammen mag uns an die entscheidenden Tugenden Glaube, Hoffnung und Liebe erinnern; ohne sie ist menschliches — geschweige denn christliches — Zusammenleben auf Dauer nicht möglich.

Weitere merkwürdige Ereignisse aus unserer Gemeinde-Geschichte

Januar 1964

Als Windfangvorrichtung wird eine Pendeltüranlage im Hauptportal der Kirche eingebaut; gleichzeitig werden in der Turmhalle Schaukästen an den Wänden angebracht, um so Hinweise und Bekanntmachungen nachhaltiger präsentieren zu können.

März 1964

Zur Verbesserung des Schallganges der Glocken werden in den Öffnungen der Glockenstube hölzerne Schall-Jalousien angebracht. — Da für den Fußbodenbelag unter den Bankreihen beim Kirchbau weiches Holz verwendet wurde, muß er infolge starker Schädigungen schon nach fünf Jahren ersetzt werden; das Gleiche wird in St. Elisabeth, Altenhagen, vorgenommen.

22.11.1964

Einweihung der Kreuzwegstationen von Prof. Seewald, ein Geschenk von Herrn Alfred Winkler an die Gemeinde; gleichzeitig erhält auch die St. Elisabeth-Gemeinde einen Kreuzweg, der das Werk eines erst 18jährigen Graphikers unserer Gemeinde ist.

Januar 1965

Die gesamte Pfarrvikarie Hl. Kreuz Brake mit St. Elisabeth Altenhagen hat jetzt 1800 Gemeindemitglieder.

Mai 1965

Der Vorplatz unserer Kirche wird mit Verbundsteinpflaster befestigt, der größte Teil des Umganges um die Kirche wird asphaltiert und der Rest mit Steinplatten ausgelegt.

Oktober 1965

Durch Spende eines hohen Betrages von Seiten der Inhaber der schon erwähnten Braker Polstmöbelfabrik wird der Grundstock für unsere Pfarrbücherei gelegt.

Januar 1966

Frau B. Lubjanka übernimmt das Amt einer nebenamtlichen Organistin und gleichzeitig auch das der Chorleiterin.

Februar 1966

Durch weitere finanzielle Zugänge von verschiedenen Seiten kann die Bücherei ausgebaut werden; sie erfreut sich reger Inanspruchnahme, nicht nur seitens der Kinder und Jugendlichen, sondern auch der Erwachsenen.

April 1966

Der Kirchenvorplatz wird durch eine Grünanlage verschönert; hergestellt wird sie von Herrn Klein, einem ehemaligen Gärtner aus dem schlesischen Neustadt.

Juni 1966

Durch die Fertigstellung der „Kinderreichen-Siedlung“ am Strandweg und durch anderweitige rege Bautätigkeit am Ort dürfte der Braker Gemeindeteil jetzt 1 300 Mitglieder haben. Auch Altenhagen erlebt einen starken Zuwachs, so daß dort jetzt die Zahl der Gemeindemitglieder zwischen 700 und 800 liegen dürfte.

16.4.1967

Auf Anordnung des Erzb. Generalvikariates erfolgt am heutigen Tage erstmals eine Pfarrgemeinderats- (PGR-) Wahl; gewählt wurden zwei Mitglieder, weitere acht wurden berufen.

5.5.1967

Kardinal Jäger spendet 93 Kindern aus Brake und Milse das Sakrament der Firmung; in Altenhagen werden am 11.5.1967 47 Kinder gefirmt.

Oktober 1967

Erstmalig führt die Kolpingfamilie eine in den nächsten Jahren wiederkehrende Holzaktion durch, wobei alte Leute in der Gemeinde mit von der Fa. Kaufeld kostenlos zur Verfügung gestelltem Brennholz versorgt werden.

November 1968

Die ersten Innen-Renovierungen in Hl. Kreuz und St. Elisabeth Altenhagen können abgeschlossen werden.

Mai 1969

Herr Alfred Winkler schenkt der Hl. Kreuz-Gemeinde eine 28-registrige Dereux-Orgel. Die Frauen und Mütter unserer Gemeinde stiften ein violettes Meßgewand. Durch eine sehr hohe finanzielle Beteiligung am Bau eines Altenwohnheimes in der Pfarrei Christ-König, Bielefeld, bedingt sich ein Braker Gemeindeglied aus, daß in diesem Wohnheim bevorzugt alte Leute aus der Pfarrvikarie Hl. Kreuz eine Bleibe finden können.

Oktober 1969

Ein Altar versus populum wird angeschafft und vor dem Hochaltar auf der untersten Stufe aufgestellt; so wird die versammelte Gemeinde ansprechender in den vom 1965 zu Ende gegangenen Konzil betonten Mahlcharakter der hl. Messe einbezogen.

November 1969

Die exakten Katholikenzahlen betragen für Brake 986, für Milse 342, für Altenhagen 575 und für Baumheide 86; insgesamt hat also die Pfarrvikarie 1989 Mitglieder, von denen ca. 80 v. H. Vertriebene bzw. deren Kinder sind.

April 1970

Aufgrund der guten Spendenfreudigkeit der Gemeinde kann eine Sprechanlage für die Kirche angeschafft werden.

14.3.1971

2. PGR-Wahl: 120 Gläubige beteiligen sich an der Wahl und wählen diesmal 14 Mitglieder.

22.10.1971

Weihbischof Dr. Nordhues spendet 84 Kindern aus Brake und Milse das Sakrament der Firmung.

Herbst 1972

Nach dem Tode des Hausgeistlichen der Schwestern des St. Elisabeth-Kinderheims wird Altenhagen zusammen mit Baumheide zu einem selbständigen Seelsorgsbezirk unter Leitung von Herrn Pastor Theine bestimmt.

Januar 1973

Bereitwillig kommt der KV der Bitte der evang. Gemeinde nach, in Hl. Kreuz während des ganzen Jahres 1973 ihre Gottesdienste abhalten zu dürfen, da der Innenraum ihres Gotteshauses von Grund auf renoviert wird. Der KV sieht darin eine gute Gelegenheit, dafür zu danken, daß wir jahrelang die evang. Kirche für unsere Gottesdienste benutzen durften.

1.11.1973

Erstmalig — in den folgenden Jahren zur festen Einrichtung geworden — werden am Nachmittag des Allerheiligentages die Gräber auf dem alten und neuen Friedhof gesegnet; die Beteiligung der Gemeinde ist sehr groß.

Januar 1974

Der Wintersturm hat Reparaturen an Kirchendach und -decke in Höhe von DM 15.000,— nötig gemacht.

24.3.1974

3. PGR-Wahl; nach der Auswertung einer Fragebogenaktion — überwiegend den liturgischen Bereich betreffend — erwarten die Jugendlichen eine zeitgemäßere Liturgie. Um diesen und ähnlichen Vorstellungen nachkommen zu können, wünscht sich Pastor Christ, ein 30jähriger zu sein und die Erfahrung eines 50jährigen zu haben.

15.6.1975

Erzbischof J.J. Degenhardt spendet 78 Kindern das Sakrament der Firmung. Im anschließenden Visitationsgespräch werden dem Erzbischof elterliche Bedenken darüber, daß im Mittelpunkt des schulischen Religionsunterrichtes mehr sozialkundliche Themen stehen als das Leben aus der Offenbarung, vorgetragen.

1976

Das Äußere der Hl. Kreuz-Kirche wird für insgesamt DM 130.000,— renoviert.

1.3.1977

Frau Hildegard Berlik übernimmt den Küsterposten, wodurch eine spürbare Entlastung für Pastor Christ erfolgt, der ein Jahrzehnt lang diese Aufgabe ohne Vergütung miterledigt hat.

1.10.1977

Mit Wirkung von diesem Tage wird Pfarrvikar Bruno Christ in den Ruhestand versetzt. In den 18 Jahren, in denen Pastor Christ unsere Gemeinde aktiv geleitet hat, hat er als Mensch und als Seelsorger tiefe Spuren hinterlassen. Davon gibt der größere Teil dieser Schrift Zeugnis. Seiner Geradlinigkeit und Zielstrebigkeit ist es zuzuschreiben, daß in den schweren Jahren nach dem Kriege zunächst die Kirche aus Stein aufgebaut wurde und dann mit der gleichen nimmermüden Einsatzbereitschaft die Kirche aus Menschen. Der Grundstein für den relativ guten Zusammenhalt in unserer Gemeinde ist mit Umsicht und Klugheit von ihm gelegt worden. Trotz seiner Krankheit hat sich Pastor Christ bereiterklärt, noch weiterhin in der Seelsorge mitzuhelfen, soweit seine Kräfte dies zulassen.

8.10.1977

In einem hochfeierlich gestalteten Gottesdienst dankt Pfr. Becker aus Schildesche Herrn Pastor Christ dafür, daß er im wahrsten Sinne des Wortes einen Gutteil seines Lebens in der Gemeinde Hl. Kreuz gelassen hat.

30.10.1977

4. PGR-Wahlen; es werden 13 Mitglieder für den Pfarrgemeinderat gewählt.

Herbst 1977

Das Kinderheim in Altenhagen wird wegen Schwesternmangels aufgelöst. Die ehemalige Hausmeisterwohnung soll zum Pfarrheim für St. Elisabeth — zum größten Teil in Eigenleistung — umgebaut werden.

5.12.1977

Past. Christ wird zum „Geistlichen Rat ad honores“ vom Apostolischen Visitator für Priester und Gläubige des Erzbistums Breslau ernannt.



1957: Karneval in Elverdissen



Wallfahrt St. Annen (Riemsloh) mit Vikar Redemann



Pastor Norbert Schroer, der von 1978-1983 unsere
Gemeinde begleitete

Die Ära der Zwischenlösungen

Nachdem Pastor Christ am 1.10.1977 in den Ruhestand versetzt worden ist, übernimmt Pfr. Klemens Becker von St. Johannes Bapt. in Schildesche die Verantwortung für Seelsorge und Verwaltung der Pfarrvikarie Hl. Kreuz Brake mit St. Elisabeth Altenhagen. Aufgrund dieses Vorganges haben viele Gemeindemitglieder von Hl. Kreuz die Vorahnung, daß sie „ihren Pastor“, d. h. einen nur für Brake verantwortlichen, in der Vikarie residierenden Priester als unmittelbare Bezugsperson in absehbarer Zeit nicht wieder bekommen werden. Sie können sich des Eindrucks nicht erwehren, daß Pfr. Becker, der inzwischen für Jöllbeck, Brake, Altenhagen (Pastor Theine ist 1967 nach Niederschelden gegangen), Baumheide (Palmsonntag 77 wurde hier der Grundstein zur neuen Kirche „Menschwerdung des Herrn“ gelegt; am gleichen Tage tritt Pastor Smolka seinen Dienst in Schildesche an) und Schildesche selbst zuständig ist, von Verwaltungsarbeiten aufgerieben wird und für die eigentliche Seelsorge keine Zeit mehr hat. Die von ihm in der Vikarie abgehaltenen Sprechstunden werden von den Brakern kaum angenommen. Auch bringt der ständige Wechsel bei den Gottesdiensten zwischen Pfr. Becker, Pastor Christ und Pastor Smolka weitere Verwirrung.

In dieser schwierigen Lage versucht der 1977 neugewählte PGR bestimmte Akzente zu setzen, die primär der Aktivierung und dem Zusammenhalt der Gemeinde dienen sollen: Besonders gestaltete Gottesdienste, Gemeindefest '78 rund um unsere Kirche, Neugründung einer Caritas-Konferenz u. a.

Im Oktober 78 schöpft man in Brake neue Hoffnung: Pastor Norbert Schröer ist als zweiter Vikar dem Pfarrbezirk zugewiesen — aber ihm wird die 2. Vikarie in

Schildesche zugeteilt und nicht die Vikarie in Brake. Trotz dieser Enttäuschung wird die Situation ein wenig lichter. Den Wünschen Brakes nach einer dauernden Bezugsperson kommt man in einer Besprechung mit Vertretern der PGR der betroffenen Gemeinden und den drei Geistlichen insofern entgegen, als Pastor Schröer weitgehend freigestellt sein soll für die Seelsorge in Brake — dies aber nur, wenn Pfr. Becker eine hauptamtliche Kraft für Verwaltungsaufgaben in Schildesche oder einen Gemeindereferenten vom Erzb. Generalvikariat bewilligt erhält. Trotz wiederholten Insistierens von Seiten Pfr. Beckers bleibt Paderborn in dieser Angelegenheit unachgiebig, weil es im zugestandenen Falle eine Bevorzugung des Pfarrers von Schildesche bedeuten würde. Daraufhin bitten der PGR-Vorstand und die drei Geistlichen um ein Gespräch mit dem Erzbischof, das am 10.5.1979 in Paderborn stattfindet. Nach Abwägung mehrerer Alternativen wird folgender Endlösung zugestimmt: Pfarrei Schildesche mit der Pfarrvikarie Jöllbeck und 2 Priestern — Brake und Baumheide werden eine Pfarrei mit einem Priester — Altenhagen bildet mit Heepen eine Pfarrei mit einem Priester. Diese Planung soll anlässlich der bevorstehenden Firmreise von Herrn Weihbischof Cordes mit allen betroffenen PGR, KV und Priestern besprochen werden.

Für Brake findet diese Unterredung zwischen Vertretern des KV und des PGR und Pfr. Becker einerseits und Weihbischof Cordes und Dechant Wydra andererseits am 20.5.1979 nach der Spendung des Firmsakramentes statt. Nach Erläuterung der vorgenannten Gebietsaufteilung weist Dechant Wydra ausdrücklich darauf hin, daß KV und PGR von Brake zu gegebener Zeit zwecks eige-

ner Stellungnahme von Paderborn angeschrieben wurden; mit der Pfarrerrhebung von Baumheide/Brake könne im April/Mai 1980 gerechnet werden. Pfarrer der neuen Pfarrei könne dann aufgrund seiner schon gegebenen Zusage — vorbehaltlich der Zustimmung des Erzbischofs — Pastor Schröer werden. Die Bedenken der Braker Seite, die hauptsächlich in den völlig verschiedenen soziologischen Gegebenheiten der Baumheider und Braker Gemeinde liegen, werden zur Kenntnis genommen. Eine Entlastung von Pfr. Becker in Form einer hauptamtlichen Kraft werde es vorläufig nicht geben.

Am 17.9.1979 wird Pastor Schröer von H.H. Erzbischof zum Pfarrvikar für Brake/Altenhagen — hier mit dem Recht der Vermögensverwaltung — und für Jöllennebeck ernannt. Nach dieser Zuständigkeitsklärung entfaltet Pastor Schröer seine ganze seelsorgerische Begabung. Schon die Wiederbelebung der Caritas-Konferenz im Okt. 78 — gleich nach seinem Dienstantritt — wurde wesentlich von ihm mitgetragen. Jetzt trägt er mit dafür Sorge, daß die gefirmten jungen Leute in entsprechenden Jugendgruppen aufgefangen werden. Für die 8 - 11jährigen werden Kindergruppen ins Leben gerufen. Auf seine Ansprache hin finden sich jedesmal Firmhelfer und Tischmütter bereit, an der Hinführung der jungen Menschen zu den Sakramenten mitzuarbeiten. Wesentlich zur Verlebendigung der Gottesdienste trägt eine Gruppe bei, die Familiengottesdienste vorbereitet; auch wird ein fester Lektorenkreis gegründet. Eine Flötengruppe und Spielkreise für Mutter und Kind entstehen als Resonanz seines seelsorgerischen Engagements wie von selbst. Zwecks gemeinsamer Planung wird ein sog. Leitungsteam der Kinder und Jugendgruppenleiter ins Leben

gerufen. Auch die schon bestehenden Gruppen und Verbände erfahren durch ihn Innovation und Ermutigung. Um auch die Gemeinschaft unter den drei Gemeinden zu fördern, wird von 1980 der jährlich am 2. Osters- tag stattfindende Emmausgang nach Altenhagen eingeführt; dem gleichen Ziele dient die Fortführung der Tradition der Fronleichnamsprozession in Altenhagen. Zusammenfassend läßt sich sagen: Das von Pastor Schröer vertretene pastorale Konzept der kleinen, überschaubaren Gruppen hat sich vor Ort bewährt; es gibt dem einzelnen in unserer heutigen Massengesellschaft seine ihm eigene Würde, und läßt ihn leichter den Weg zum Einsatz für den anderen finden; die Kraft dazu schöpft er u.a. aus dem Beheimatetsein in der kleinen Gruppe. — Würde dieses Konzept doch auch oberrorts mehr akzeptiert!

Als im Okt. 79 wieder allgemeine KV-Wahlen anstehen, ergeht zehn Tage vor der Wahldurchführung aus Paderborn die schriftliche Anordnung, diese KV-Wahlen für den Bereich Schildesche auszusetzen, da die oben beschriebene endgültige Gebietslösung anstehe. Doch geschieht in den nächsten dreieinhalb Jahren nichts in dieser Hinsicht; selbst die nächsten allgemeinen KV-Wahlen im Okt. 82 läßt man — trotz Hinweises von Braker Seite auf die latente Neuordnung — ordnungsgemäß durchführen.

Inzwischen ist Pastor Schröer wiederholt beim Erzb. Generalvikariat wegen seiner Arbeitsüberlastung durch die drei Gemeinden vorstellig geworden. Mehr oder weniger deutlich erhält er den Rat, seinen Seelsorgestil rationeller zu gestalten. Als dann noch Ende 82 der Kirchenumbau in Jöllennebeck Gestalt annimmt, bittet er um Beurlaubung für einen Klosteraufenthalt, was ihm am 3.3.83 für drei

Monate gewährt wird. Am 8.3.83 erhält er aus Paderborn die Mitteilung, daß rückwirkend vom 1.3.83 an Herr Dr. Bürklin aus Duisburg mit der Leitung der Pfarrvikarie Brake/Altenhagen beauftragt und er selbst damit aller Rechte und Pflichten hier entbunden ist.

Veranlaßt durch den plötzlichen personellen Wechsel erfolgen kurzfristig von Seiten der Gemeindegremien mehrere telefonische und schriftliche Rückfragen in Paderborn zwecks Aufklärung der Hintergründe. Dabei wird als weitere Überraschung auch in Erfahrung gebracht, daß die Zusammenlegung Altenhagen/Heepen einerseits und Brake/Baumheide andererseits bis spätestens August 83 erfolgen soll. Da die seinerzeit angekündigte Befragung des örtlichen KV und PGR zur Zusammenlegung obernorts nicht mehr beabsichtigt zu sein scheint, lassen sich Vertreter dieser beiden Gemeinde-Gremien durch eine ungewöhnlich stark besuchte Gemeindeversammlung autorisieren, in einem persönlichen Gespräch mit dem Generalvikar Bedenken und Anregungen der Gemeinde vorzubringen. In dem Gespräch, daß am 26.4.1983 in Paderborn stattfindet, stellt Herr Generalvikar Kresing zunächst klar, daß die Zusammenlegung beschlossene Sache ist; in hartem Ringen werden sodann folgende Punkte festgelegt: ein gemeinsamer KV für beide Gemeinden — zunächst in jeder Gemeinde ein PGR — 2 getrennte Etats — evtl. Ersparnisse der Braker Gemeinde als Sondervermögen — Übernahme eines Teils der Baumheider Schulden durch die Muttergemeinde Schildesche — intensive Mitarbeit der Braker Gemeinde an den Integrationsaufgaben in Baumheide — Pfarrerhebung zum 1. Juni 83 — Name der neuen Pfarrei „Maria Königin Baumheide/Brake“.

In einem feierlichen Gottesdienst und anschließendem Beisammensein am 7.5.83 nimmt Pastor Schröer Ab-

schied von der Gemeinde Hl. Kreuz. Ihm wird als dauernde Erinnerung ein Kelch überreicht; er faßt seine Dankesrede in dem Satz zusammen: „Ich werde in Zukunft aus diesen Braker Jahren leben“. Der Erzbischof hat ihm inzwischen eine Vikarstelle in Meschede zugewiesen.

In einer weiteren Gemeindeversammlung am 15.5.83 werden die Gläubigen über den Stand der Dinge informiert. Trotz aller Wehmut in Gedanken an die letzten Jahre gilt es jetzt nach vorn zu schauen. Letztlich ist die jetzige Situation eine Folge des weltweiten Priestermangels, der auch hier vor Ort sichtbar wird; es gilt, das Beste daraus zu machen. Für die im Aufbau befindliche Schwestergemeinde Baumheide will die Braker Gemeinde nach Kräften Hilfestellung leisten und den neuen Pfarrer mit offenen Armen und Herzen aufnehmen.

Auch wenn die vorstehenden Daten notwendigerweise reichlich leitungsbezogen sind, sollen auch folgende Ereignisse aus dieser Übergangszeit Erwähnung finden: Ab 1978 übernimmt Frau Magdalena Günzel den Posten des Küsters und Hausmeisters; ihrer weitläufigen Umsicht und Kontaktfreudigkeit hat die Gemeinde viel zu verdanken. Ende 80 / Anfang 81 wird das Untere Heim durch die Kolpingsfamilie in Eigenleistung renoviert. Am 8.11.81 wird in unserer Gemeinde zum 5. Male ein PGR gewählt; auf Dekanatsebene bezogen liegt die Wahlbeteiligung ganz vorn. Mitte 82 wird eine Erweiterung der Pfarrheimräume obernorts mit dem Hinweis verschoben, damit bis zur endgültigen Gemeindefestlegung zu warten. Bei der Konsekration der neuen Kirche „Menschwerdung des Herrn“ in Baumheide am 12.6.82 erhält die Gemeinde jetzt den Namen „Maria Königin“.



Einführung von Pfarrer Vorderwülbecke in Baumheide durch
Dechant Wydra am 25.9.1983



Mittelebranten anlässlich des 50jährigen Priesterjubiläums von
Geistl. Rat Pastor Christ am 28.1.1984

Neubeginn in unserer Pfarrei „Maria Königin“

Endlich ist die Zeit des Übergangs und der damit verbundenen Ungewißheit zu Ende. Mit Wirkung vom 1.7.1983 werden die beiden Pfarrvikarien Baumheide und Brake zur neuen Pfarrei „Maria Königin Baumheide/Brake“ erhoben. Am 27.6.83 teilt Herr Generalvikar Kresing dem PGR mit, daß Herr Pastor Josef Vorderwülbeke, geb. 1940, geweiht 1968 in Paderborn, der vom sauerländischen Welschen-Ennest aus zwei Gemeinden versorgt, der neue Pfarrer sein wird in „Maria Königin“. Die Gemeinde freut sich über diese Nachricht. Am 7.7.83 findet ein erstes Gespräch zwischen Vertretern der beiden KV und PGR im Beisein von Pfr. Algermissen, Schildesche, und dem neuen Pfarrer in Baumheide statt, um formale Dinge, die mit dem Amtsantritt zu tun haben, abzuklären.

Am 22.8.83 tritt Pfr. Vorderwülbeke seinen Dienst an und nimmt Wohnung im Pfarrhaus in Baumheide. Am darauffolgenden Sonntag hält er seinen ersten Gottesdienst in der Hl. Kreuz-Kirche; von der Gemeinde wird er herzlich begrüßt. Angeregt durch die Begrüßungsansprache des PGR-Vertreters sieht Pfr. Vorderwülbeke seine Situation als Kapitän auf einem Gemeindegemeinschaftsschiff mit 2 Mannschaften, die in enger Abstimmung aufeinander zur gemeinsamen Fahrt ihren jeweiligen Anteil beisteuern; für die Anliegen und Nöte der Mannschaftsmitglieder werde er immer ein offenes Ohr haben.

Schon auf dem Gemeindefest am 8./9. Sept. 83 haben die Gläubigen von Hl. Kreuz Gelegenheit, ihren Pfarrer näher kennenzulernen, der sich hier viel Zeit nimmt, um bei seiner Gemeinde zu sein. Auch viele Gemeindeglieder aus Baumheide sind der Einladung als Gäste gefolgt —

ein hoffnungsvolles Zeichen für das künftige Zusammengeh.

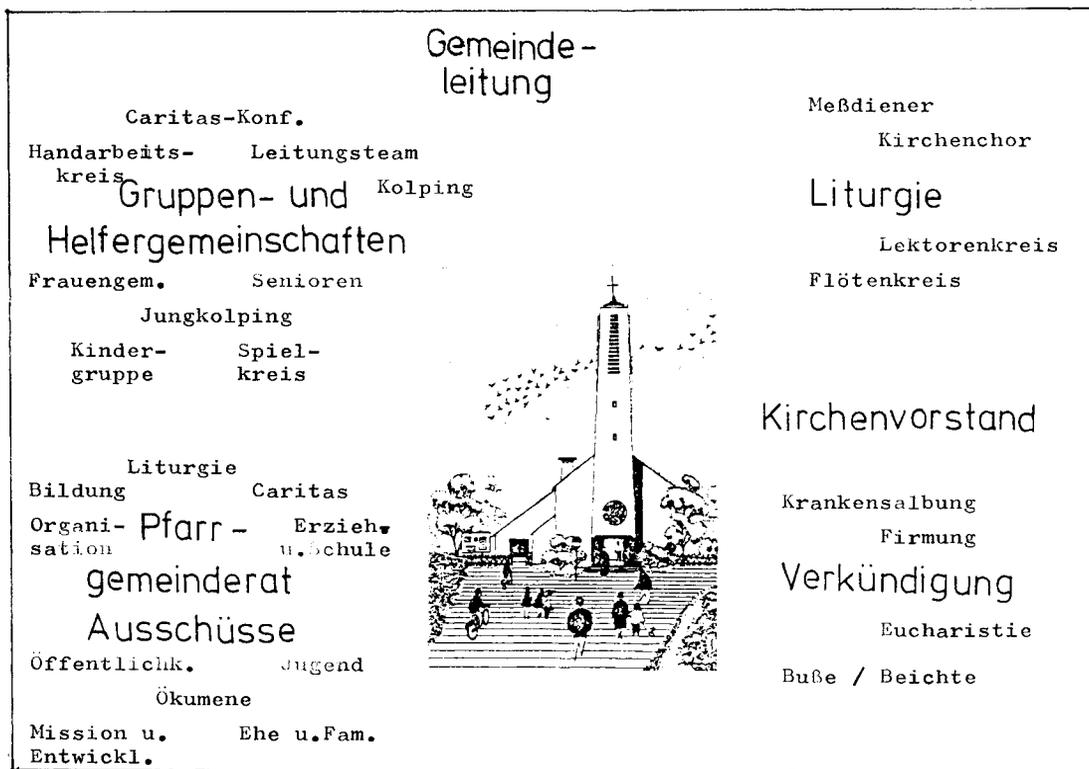
Am Nachmittag des 25.9.1983 findet die offizielle Einführung von Pfr. Vorderwülbeke durch H.H. Dechanten Wydra im Beisein von zahlreichen geistlichen und weltlichen Ehrengästen in Baumheide statt. Der Platz in Maria Königin reicht nicht; denn auch aus den früheren Gemeinden des Pfarrers sind viele Gläubige mit Bussen und Pkw herübergekommen; sie haben ihren Pastor, wie in den Ansprachen nach der Liturgiefeier zum Ausdruck kommt, nur sehr ungern gehen lassen. Die Mitglieder der Pfarrei Maria Königin dürfen das Gefühl haben, mit diesem Pfarrer der Zukunft hoffnungsvoll entgegengehen zu können.

Neben dem mit einer derartigen Umstellung verbundenen Mehr an Verwaltungsarbeit versucht Pfr. Vorderwülbeke, nach und nach alle Gruppen und Verbände der Pfarrei kennenzulernen, um so bald einen Überblick zu erhalten. Dabei stellen sie fest, daß „unser“ Pfarrer sehr zugänglich ist und für jeden ein Wort und ein offenes Ohr übrig hat, was eine gute Basis für eine gedeihliche Zusammenarbeit darstellt.

Wie sehr Pfr. Vorderwülbeke schon in der Gemeinde steht, ließ sich anlässlich des 50jährigen Priesterjubiläums von Geistl. Rat Pastor Christ am 28.1.84 feststellen. Von allen Seiten boten sich unserem Pfarrer aus der Gemeinde helfende Hände und Geister an, um diesen Tag für einen um unsere Gemeinde hochverdienten Priester möglichst feierlich zu gestalten. Möge der gute Wille der Gemeindeglieder noch oft zum Wohle der ganzen Pfarrei angesprochen werden!

Mittelpunkt der Gemeinde vor Ort ist die Hl. Kreuz-Kirche, in der sich die Gläubigen immer wieder versammeln, um hier Eucharistie zu feiern. Das Leben in der Gemeinde vollzieht sich wesentlich aber auch überall dort, wo Menschen sich außerhalb der Kirche treffen zu Aktivitäten, in Gremien, Gemeinschaften und Gruppen. In unserer Gemeinde gibt es gott dank viele solcher Gruppen.

Auf den folgenden Seiten stellen sich zunächst die beiden gewählten Gremien der Gemeinde vor: Kirchenvorstand und Pfarrgemeinderat. Danach möchten die einzelnen Gruppen selbst von ihrem Werden und ihrer Arbeit erzählen. Durch diese Berichte möchten wir Sie ermutigen zum Mitmachen, damit in der Gemeinde — und darüber hinaus — Kontakte geschaffen und vertieft werden, und wir alle das Gefühl haben, daß wir zusammengehören.



Der Kirchenvorstand

Der Kirchenvorstand (KV) hat seine Verankerung im Kirchenrecht und basiert auf dem „Gesetz zur Verwaltung des Kirchenvermögens“ aus dem Jahre 1924. Nach dem geltenden Staatskirchenrecht ist seine Tätigkeit auf die Verwaltung des Kirchenvermögens beschränkt. Seine Aufgaben sind gegen die des Pfarrgemeinderates deutlich abgegrenzt. Der KV vertritt die Gemeinde und ihr Vermögen nach außen. Ihm obliegt also u. a. die Verwaltung kirchlicher Einrichtungen (Kirche, Pfarrhaus, Pfarrheim), der Abschluß von allen Dienstverträgen, die Sorge um die Erhaltung der Bausubstanz, sowie auch die Planung und Durchführung von neuen Bauvorhaben.

Der KV von Hl. Kreuz — jetzt Maria Königin Baumheide/Brake — besteht aus dem Pfarrer und den gemäß geltendem Recht durch die KV-Wahl gewählten acht Mitgliedern. Die Tätigkeit des KV ist ehrenamtlich. Zur Beschlußfassung wird nach demokratischen Regeln abgestimmt; dabei ist das Gewicht der Stimmen des Pfarrers und der gewählten Mitglieder gleich.

Die Tätigkeit des KV unterliegt der Kontrolle der vorgesetzten kirchlichen Behörde (Erzb. Generalvikariat), unter gewissen Umständen aber auch der staatlichen Behörde.

Die Mitglieder des KV einschließlich Ersatzmitglieder von 1961 - 1984:

Wiehr, Alexander	Berlik, Hildegard
Schneider, Joseph	Grabowski, Gerhard
Amft, August	Pompetzki, Hedwig
Klein, Max	Freiwald, Martin
Heinisch, Albin	Berlik, Karl-Heinz
Pflug, Bernhard	Winkler, Wolfram z. Z.
Jürka, Alois	Bartsch, Paul z. Z.
Rasper, Heinrich	Schubert, Heinrich z. Z.
Danner, Clemens	Heidling, Karl z. Z.
Grella, Paul	Trockel, Albert z. Z.
Seide, Friedrich	Wenzel, Elisabeth z. Z.
Rupprecht, Josef	Praßler, Lothar z. Z.
Bittner, Max	Thomalla, Alexander z. Z.
Bökhaus, Egon	

Der Pfarrgemeinderat

Das II. Vatikanische Konzil hat in besonderer Weise auf die Notwendigkeit der Mitarbeit der Laien in der Kirche hingewiesen. Von hier gingen die ersten Schritte zur Bildung der heutigen Pfarrgemeinderäte (PGR) aus. Diese Einrichtung stellt ein gewisses demokratisches Element in der ansonsten streng hierarchisch strukturierten kath. Kirche dar. In den Statuten für den PGR ist weltweit festgelegt, daß neben den Mitgliedern kraft ihres Amtes (Pfarrer u. a.) und den berufenen Mitgliedern immer mindestens Zweidrittel dieses Gremiums von der Gemeinde gewählt sein müssen. Die Amtszeit dauert jeweils vier Jahre.

Der PGR soll das Leben der Gemeinde mitgestalten und mittragen; er soll alle Kräfte der Gemeinde zur Wahrnehmung ihrer gemeinsamen Verantwortung mit dem Pfarrer für Verkündigung, Heiligung, Caritas und Weltdienst zusammenführen; Kontemplation und aktive Umsetzung des Erkannten sind die formalen Mittel seiner Arbeit.

Auf Anordnung des Erzb. Generalvikariats wurde am 16.4.67 bistumswweit — auch in unserer Gemeinde — erstmalig ein PGR gewählt. Ihm gehörten damals neben Pastor Christ folgende zehn Damen und Herren an: Clemens Danner, Paul Grella, Franz-Manfred Irmer, Klaus-Peter Rupprecht, Lucia Schneider, Maria Herz, Maria Bleche, Margot Stratmann, Erna Thannhäuser und Ursula Hillmann. Den Vorsitz führte Herr Danner, der aber wegen Arbeitsüberlastung im Dez. 69 sein Amt an Herrn Irmer abgab. In den ersten Jahren mußte der PGR erst einmal zu sich selber finden und sich seiner Aufgaben nach und nach bewußt werden.

Viele haben seitdem Mühe und Zeit in die Arbeit des jeweiligen PGR als gewählte, berufene oder geborene Mitglieder investiert. Auch wenn ihnen allen großer Dank gebührt, sollen in diesem Zusammenhang doch wenigstens die Vorsitzenden der einzelnen Wahlperioden namentlich genannt werden:

1967 - 1971 Clemens Danner (Franz-Manfred Irmer) — 11 Mitglieder

1971 - 1974 Josef Tobias — 14 Mitglieder

1974 - 1977 Hans Luda (Hedwig Pompetzki) — 21 Mitglieder

1977 - 1981 Bernhard Ameskamp — 13 Mitglieder
1981 - Bernhard Ameskamp — 15 Mitglieder.

Die Arbeit im PGR erfordert oft viel Zeit. Neben Erfolgserlebnissen gibt es auch manchmal Enttäuschungen. Immer wieder wird uns deutlich, wie schwierig es ist, für die Gemeinde wegweisende Anstöße zu geben, für die Seelsorge hilfreiche Entscheidungen in die Tat umzusetzen. Nach der Erörterung selbstentdeckter oder zugetragener Probleme kommt zwangsläufig immer die entscheidende Frage: Was können wir tun? Wie können wir helfen? Was können wir tun für die junge, für die ältere, für die mittlere Generation, für die Kranken und Einsamen, für die Arbeitslosen, für die konfessionsverschiedenen Familien, für die Dritte Welt usw.?

Um die Aufgaben im PGR besser erfüllen zu können, haben wir Bereichssprecher festgelegt, die als Ansprechpartner fungieren und gegebenenfalls einen Sachauschluß gründen können. Im jetzigen PGR sind folgende Bereichssprecher:

Bildungsarbeit: Eckard Aust und Karl-Heinz Steinbild
Liturgie u. Sakrament.-Katechese: Jürgen Botschen
Küsterdienst: Magdalena Günzel
Jugendarbeit: Isabella Hanke und Birgitta Seide
Ehe u. Familie: Konrad Heinisch und Wilhelm Kampshulte
Schule u. Erziehung: Maria Kuhles
Öffentlichkeitsarbeit: Roswitha Ruffer
Organisation: Klaus-Peter Rupprecht
Caritative u. soziale Dienste: Christa Trockel
Ökumene: Bernhard Ameskamp

Seit der Pfarrerhebung im Juni 83 haben zwar Maria Königin Baumheide und Hl. Kreuz Brake noch je ihren eigenen PGR; aber in beide Gemeinden betreffenden Angelegenheiten (z. B. Gemeindemission, Jugendarbeit) wird in gemeinsamen Zusammenkünften beider Gremien nach Lösungen gesucht. Diese Tendenz soll noch verstärkt werden auf einer gemeinsamen Wochenendtagung am 20./21.10.84 auf Schloß Gehrden. Wir hoffen, daß in beiden Gemeinden der Wunsch, aus der Verwaltungseinheit Pfarrei nach und nach eine einzige Gemeinde werden

zu lassen, im Denken und Handeln der Gremien und der Gläubigen immer stärker wird. Da wir nur einen Pfarrer haben, richten wir die ganz dringende Bitte an alle Gemeindemitglieder zu mehr Mitarbeit; denn Gemeinde ist nur so sehr Gemeinde, wie jedes Mitglied bereit ist, etwas in sie hineinzugeben!

20jähriges Bestehen des Kirchenchores

Vorgeschichte: Im Jahre 1959 fanden sich einige Damen und Herren zu einem kleinen Chor zusammen, von denen auch noch heute die meisten im Chor singen. Weihnachten 1959 sang der Chor zum ersten Mal die Weihnachtsmesse. In der darauffolgenden Zeit probte man wöchentlich unter der Leitung von Herrn Clemens Danner. Pastor Bruno Christ setzte sich sehr für die Belange des Chores ein. Ihm ist es zu verdanken, daß Frau Lubjanka als Chorleiterin und Organistin in der Hl. Kreuz-Kirchengemeinde tätig wurde.

Gründung: Seit dem 10. Sept. 1964 ist der Chor nach der Rahmensatzung kath. Kirchenchöre (Cäcilienverein) der Erzdiözese Paderborn organisiert. Herr Pastor Christ übernahm als Präses des Cäcilienvereins den Vorsitz. In den Vorstand wurden noch gewählt: Herr Bernhard Pflug als stellvertretender Präses, Herr Rudolf Spindler als Sekretär und Frau Ursula Hillmann als Kassiererin.

In den folgenden Jahren wuchs der Chor zu einer echten musikalischen Gemeinschaft zusammen. Frau Lubjanka konnte mit viel Aufopferung und Einfühlungsvermögen dem Chor entsprechende Impulse geben, die sich bei der Gestaltung des Gottesdienstes positiv auswirkten. Frau Lubjanka gebührt an dieser Stelle unser besonderer Dank. Aus beruflichen Gründen verließ Frau Lubjanka den Chor. Zum Abschied wurde sie einstimmig zum Ehrenmitglied des Chores gewählt.

Nach dem Ausscheiden von Frau Lubjanka war der Chor ein Jahr lang ohne Chorleiter. Damit der Chor, der zu einer harmonischen Gemeinschaft gereift war, nicht auseinanderfiel, wurde ein Kegelclub gegründet, der sich alle vier Wochen traf. Wir hatten uns vorgenommen, auch



Der Kirchenchor kurz nach seiner Entstehung im Jahre 1959



Die heutige (1984) Besetzung des Kirchenchores

ohne Chorleiter zu Weihnachtsfeiern unseren älteren Gemeindemitgliedern und zum Weihnachtsfest Lieder zu singen. Sangeschwester Regine Spindler erklärte sich bereit, das Einüben mit dem Chor zu übernehmen. Weihnachten 1974 dirigierte Frau Lubjanka die eingeübten Lieder, und war sehr zufrieden mit unserer Leistung.

Im Okt. 1975 gelang es uns, Herrn Christoph Grohmann als Chorleiter zu verpflichten. Froh darüber, nun endlich wieder einen Chorleiter zu haben, stürzten wir uns in die Probearbeiten und übten die Weihnachtsmesse von Kemperer. Auch Herr Grohmann war ein vorbildlicher Chorleiter.

Leider verließ uns Herr Grohmann im Oktober 79, weil er eine Anstellung als Kantor in Rheda-Wiedenbrück erhielt. Herr Bernhard Höhne, der auch heute noch Organist in unserer Kirchengemeinde Hl. Kreuz ist, erklärte sich bereit, den Chor so lange zu leiten, bis wir einen neuen Chorleiter gefunden hätten. Für sein Entgegenkommen möchten wir ihm herzlich danken. Seit Jan. 84 wird unser Chor von Frau Sabine Gerling geleitet. Sie ist Studentin an der Musikhochschule in Detmold. Frau Gerling vermittelt uns auch in der Musik gewonnene Techniken.

Am 10. Sept. 84 feiert der Chor sein 20jähriges Bestehen. Apropos Feiern! Neben den Proben hat es der Chor nicht versäumt, das gemütliche Beisammensein zu pflegen und nebenher Ausflüge und Spaziergänge zu unternehmen.

Gegenwart — Zukunft: Zur Zeit umfaßt unser Chor 19 Mitglieder. Proben werden wöchentlich am Mittwochaabend um 19.30 Uhr abgehalten. Sehr zu begrüßen wäre es, wenn sich noch viele Sangesfreudige, die zum Lobe und zur Ehre Gottes singen möchten, zu der bestehenden Chorgemeinschaft dazufinden würden.

Kolpingsfamilie Brake

Bevor in Brake die Hl. Kreuz-Kirche gebaut wurde, gab es eine kath. Jugendgruppe, die sich wöchentlich einmal in der Braker Schule — bzw. in Altenhagen im St. Elisabeth-Haus — traf.

Nachdem die Hl. Kreuz-Kirche 1959 in Brake geweiht wurde und somit eigene Räume zur Verfügung standen, wurden die Gruppenabende in Brake abgehalten. Ausgefüllt wurden die Abende durch Religionsvorträge, Gesang und Spiel. Wir waren bemüht, mehr Inhalte in die Gruppenstunden zu bekommen. Uns war klar, daß wir uns einem Verband anschließen mußten. Nach vielen Informationen, unter anderem über Adolph Kolping und über das Kolpingwerk, waren wir der Meinung, daß dies für uns das Richtige wäre.

So wurde die Kolpingsfamilie Brake am 3.12.1961 gegründet, und die Gründungsfeier fand am 28.1.1962 statt, bei der 14 Neumitglieder aufgenommen wurden, und zwei Kolpingmitglieder meldeten sich zu uns um.

16 Mitglieder wollten also das Programm des Kolpingwerkes in Brake verwirklichen. „Das Kolpingwerk ist die von Adolph Kolping geschaffene und geprägte, familienhafte und lebensbegleitende, katholische Bildungs- und Aktionsgemeinschaft.“



Gemeinsames Essen der Kolpingsfamilie Brake zum 20jährigen Bestehen im Dezember 1981

Nach diesem Grundgedanken ist auch die Arbeit der Kolpingfamilie Brake ausgerichtet. Mit unserem Programm richten wir uns an alle Lebensbereiche des Menschen: Arbeit und Beruf, Ehe und Familie, Gesellschaft und Politik, Theologie und Religion, Kultur und Freizeit.

Waren am Anfang nur Männer Mitglieder, so sind heute auch viele Frauen, Mädchen und Jungen Mitglieder der Kolpingfamilie Brake. Bei all' unserm Tun bemühen wir uns, eine familienhafte Gemeinschaft zu sein. In der Regel finden unsere Versammlungen jede Woche am Montag statt. Zu allen Veranstaltungen ist immer die ganze Gemeinde eingeladen.

Kontaktadresse: Karl-Heinz Berlik, Braker Str. 86, 4800 Bielefeld 16, Tel. 05 21 / 76 17 89

16 Jahre Vereinsleben in der kath. Frauengemeinschaft Brake

In einer kleinen Runde fand man sich mit Herrn Pastor Christ am 13.6.1968 zum ersten Mal zusammen, um einen Kreis der jüngeren Frauen unserer Gemeinde zu gründen. Einige Frauen gingen ganz mutig auf Werbung, um für den 20.6.1968 einzuladen. An diesem Abend fanden sich 26 Frauen ein. Wir gründeten einen Vorstand, der sich folgendermaßen zusammensetzte:

1. Vorsitzende: Frau Herz, jetzt Frau Günzel
2. Vorsitzende: Frau Lux, jetzt Frau Lux
- Kassiererin: Frau Heienbrock, jetzt Frau Heidling
- Schriftführerin: Frau Grundmann, jetzt Frau Berger.

Unser Kreis brauchte auch einen Namen; damals nannten wir uns „Kreis junger Frauen“; heute sind wir die „Kath. Frauengemeinschaft“. Unsere Unternehmungen sind sehr vielseitig: Fortbildung, Besichtigungen, Basteln, Ausflüge und Adventsfeiern. Seit vielen Jahren besteht auch eine Patenschaft mit zwei Gemeinden in Herrismith (Südafrika). Wir unterstützen diese Gemeinden mit Geld, Kleidung und Wäschepaketen; für diesen Zweck nehmen wir jederzeit Ihre guterhaltenen Wäsche- und Kleiderspenden entgegen. Unser Programm wird je-



Ausflug der Frauengemeinschaft zum Freilichtmuseum in Detmold



Aufbruch zum traditionellen Maispaziergang der Frauengemeinschaft

weils halbjährig von einem kleinen Kreis ausgearbeitet. Interessenten können sich am Schriftenstand ein Programm mit nach Hause nehmen. Zahlreiche Mitglieder sind von unserer Gründung an noch aktiv dabei. Wenn Sie uns näher kennenlernen wollen, schauen Sie doch einmal bei uns rein. Wir treffen uns jeden 1. Dienstag im Monat und beginnen nach der um 19.00 Uhr stattfindenden Abendmesse.

Kontaktperson: Frau Magdalene Günzel, Strandweg 2,
Tel.: 76 31 43

Die Caritas-Konferenz

Biblich gesehen bedeutet CARITAS einfachhin NÄCHSTENLIEBE, d. h. die Gemeinde Christi muß mit allen ihren Kräften für die Menschen da sein. Daß wir uns bemühen, sonntags die hl. Liturgie zu feiern, darf einer Gemeinde nicht genügen. Die Liebe Gottes, die wir in der hl. Messe und in den Sakramenten erfahren ruft und befähigt alle Glieder der Gemeinde zum Dienst der Liebe.

Nächstenliebe wird sicherlich bei uns seit dem Beginn unserer Gemeinde geübt; eine organisierte Nächstenliebe — die Caritas-Konferenz — gibt es in unserer Gemeinde seit dem Jahre 1973 unter der Leitung von Frau Hildegard Grella. Im Juni 1978 übernahm Frau Christa Trockel den Vorsitz dieser Caritas-Konferenz, die augenblicklich aus 22 Mitgliedern besteht. Die ehrenamtlich tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Konferenz nehmen ein breites Spektrum von Aufgaben wahr: Durchführung der monatlich stattfindenden Senioren-Nachmittage und Krankentage, Planung der Senioren-Ausflüge, Besuche bei Krankheit und Seniorengeburtstagen, Betreuung von



Senioren-Ausflug nach Stromberg (1980)

Kranken, Hilfe im Haushalt, Beantragung von Erholungsmaßnahmen für Kinder und Mütterkuren durch den Caritas-Verband in Bielefeld, Durchführung der Sommer- und Adventssammlungen der Caritas.

Die Mitarbeiterinnen sind jederzeit bereit, Hilfen, die evtl. nicht von ihnen selbst geleistet werden können, zu vermitteln. Sie treffen sich jeden Monat einmal, um untereinander und mit ihrem Geistl. Berater, Herrn Pfr. Vorderwülbeke, anstehende Fragen und Probleme zu besprechen.

Kontaktadresse: Christa Trockel, Amrumweg 5, 4800 Bielefeld 16, Tel. 76 20 13

Handarbeitskreis

Seit 1975 besteht in unserer Gemeinde ein Handarbeitskreis. Unter dem Motto „Freizeit für Christus“ haben wir Frauen uns zusammengefunden, um für die große Gemeinde der Weltkirche einen kleinen Beitrag zu leisten. Jeder arbeitet nach seinen Möglichkeiten und Talenten. Unsere fertigen Arbeiten bieten wir jedes Jahr auf einem Basar beim Gemeindefest und im Advent an.

Dann gibt es noch die stillen Heimarbeiten, die unseren Basar mit Spenden bereichern. Im Schnitt konnten wir in jedem Jahr DM 2.500 dem internationalen Missionswerk in Aachen überweisen, mit dem Auftrag, diese Erlöse für die Ausbildung einheimischer Priester und Katechisten in den armen Ländern der Erde zu verwenden.

Kontaktadresse: Frau Hedwig Pompetzki, Strandweg 34, 4800 Bielefeld 16

Jungkolpingruppe „Die Wanderfalken“

Wir über uns — ein kleiner chronistischer Überblick.

Im Herbst 1979 wurde unsere Gruppe auf Initiative von Pastor Schröer gegründet. Jungen und Mädchen im Alter von 12 - 15 Jahren fanden sich zusammen, um sinnvoll ihre Freizeit zu gestalten. Die Leitung übernahmen Klaus

Uffmann, Isabella Hanke und Birgitta Seide. Mit einem abwechslungsreichen Programm aus Spiel, Sport, Basteln, Diskussionen und anderen Themen versuchen wir, dem Schul- und Alltagstrott zu entrinnen. Auch Ferienfreizeiten und Wochenend-Aktivitäten gehören zu unserem Programm.

Unser Ziel ist es, geeignete Personen zu Gruppenleitern heranzubilden, die nachfolgende Gruppen übernehmen können.

Unsere Gruppe startete mit 14 Mitgliedern. Nach der Sommerpause 1983 legten wir die Gruppen „Wanderfalken“ und „Kette“ zu einer Gruppe zusammen. Wir haben jetzt 16 Mitglieder im Durchschnittsalter von 16 Jahren, die sich wie folgt zusammensetzt:

Klaus Uffmann (Gruppenleiter)
Wolfgang Ruffer (Gruppenleiter)
Marion Bittner (Leiterrunde)
Thomas Geisler (Leiterrunde)
Thomas Barndt (Leiterrunde)
Martin Heinze (Leiterrunde)
Stefan Tobias
Thomas Pflug
Thomas Wenzel
Jens Greve
Wolfgang Schlegel
Carsten Schneider
Birgit Schneider
Martin Behrhorst
Marcus Vormbaum
Ralf Semmler
Birgit Langer
Sylvia Josupeit

Wer Lust hat, bei uns mitzumachen, der wende sich an einen der Leiter, ein Mitglied der Leiterrunde, oder komme ganz einfach zu unseren Gruppenstunden; sie finden statt:

mittwochs von 18.00 - 19.30 Uhr im Jugendheim der kath. Kirchengemeinde Hl. Kreuz, Bielefeld-Brake.

Beachtet bitte auch unser ständiges Programm im Schaukasten an der Kirche!



Aussendung der Sternsinger 1981 mit Pastor Schröder



Karnevalsfeier der Meßdienerinnen 1980 mit Pastor Schröder



Die Flötengruppe mit Pastor Schröder im Safaripark im Sommer 82

Meßdiener

Durch ihren Dienst als Meßdiener leisten die Kinder und Jugendlichen einen wichtigen Beitrag zur Gestaltung der Gottesdienste. Darüberhinaus aber tragen sie ihren Dienst auch „nach draußen“, indem sie etwa durch die jährlich am Dreikönigstage stattfindende Sternsinger-Aktion für bestimmte Projekte in der Dritten-Welt sammeln, indem sie durch Ostereier- und Autowasch-Aktionen die Mission unterstützen, indem sie Modellflugzeugbau betreiben, eine eigene Zeitung herausgeben und Fahrradtouren unternehmen, indem sie . . .

Bei uns in Hl. Kreuz hat eine regelmäßige Meßdienerarbeit im Jahre 1978 unter Pastor Smolka begonnen; erster Leiter war Klaus Günzel. Die neuen Meßdiener — das sind in der Regel die Kinder des 3. und 4. Schuljahres — werden durch den Pastor und den Meßdiener-Leiter auf ihre Aufgaben vorbereitet; dabei geht es nicht nur um das

Einigen des praktischen Dienstes, sondern auch um ein tieferes Verständnis von Gottesdienst und Liturgie. Nach etwa einem halben Jahr werden sie dann in einem besonderen Gottesdienst in die Gemeinschaft der Meßdiener aufgenommen.

Sehr erfreulich ist auch das Interesse der Mädchen an der Meßdienerarbeit; die älteren Mädchen haben jetzt eine eigene Gruppe mit dem Namen „Team“ gegründet, die sich jeweils mittwochs 16.00 Uhr an der Kirche trifft; auch Nicht-Meßdiener-Mädchen werden hier gern gesehen.

Als Klaus Günzel 1981 aus beruflichen Gründen die Leitung abgeben mußte, wurde die Gruppe von seinem Bruder Ulrich weitergeführt. 1982 wurde er abgelöst durch das Team Simone Steinbild, Stefan Elber und Martina Menzel. Nach zwischenzeitlicher Führung durch Isabella Hanke, die aus Studiengründen aufhören mußte, ist jetzt Andreas Ptatscheck, Braker Str. 25, Meßdienerleiter und Ansprechpartner.

Die Gruppe besteht momentan aus 12 Jungen und 7 Mädchen; sie treffen sich regelmäßig freitags 16.00 Uhr an der Kirche; wer mitmachen möchte, kann hinkommen.

Flötengruppe

Auf Anregung von Herrn Pastor Schröer wurde unsere Gruppe im Frühjahr 1979 von Simone Steinbild gegründet. Mit viel Geduld entstand so eine ganz ansehnliche Flötengemeinschaft, deren Leitung später Isabella Hanke übernahm. Die jetzigen Aufgaben als Verantwortliche der Gruppe übernimmt Anja Zur-Lienen, Naggertstr. 29.

Das Ziel unserer Aktivitäten ist es, die Gottesdienste und Feiern (Advent, Weihnachten etc.) musikalisch zu gestalten. Aber es wird nicht nur geblöet, sondern auch etwas auf freizeittlicher Ebene angeboten, wie zum Beispiel Tee-Nachmittage, Eisessen, Karnevalsfeiern oder Grillen. Außerdem wurden schon Ausflüge ins Sauerland und in den Safaripark Stukenbrock gemacht. Dort verbrachten alle recht schöne „arbeitsfreie“ Stunden.

Aber gerade in unserer Gruppe kann man nicht nur faulenz; denn nur die „Übung macht den Meister“. Natürlich wird die Notenauswahl dem Niveau der Spieler angepaßt, so daß jeder durchaus mit Erfolg und Fortschritt rechnen kann. Allerdings sollten die Mädchen und Jungen, die Interesse haben, mit anderen zu musizieren, schon ein wenig Erfahrung mit ihrem Instrument gemacht haben.

Wir freuen uns über jeden Zuwachs unserer Gruppe und hoffen auf einige „Nachwuchstalente“. Der Tag, an dem wir uns treffen, ist aus den Pfarrnachrichten zu entnehmen.

Vorbereitungskreis Familiengottesdienste

„Wir sind eingeladen“ hieß der erste Gottesdienst, den der Familiengottesdienstkreis vorbereitete, und der am Gemeindefest 79 mit den Gläubigen gehalten wurde. In diesem Kreis, der immer noch besteht und offen ist für weitere Mitarbeiter, fanden sich auf Initiative von Pastor Schröer fünf Väter bzw. Mütter zusammen.

Die jeweiligen Themen richten sich nach den kirchlichen Festen, nach dem, was Kinder im Laufe des Jahres (Karneval, Schulanfang, Ferien) oder in ihrem Leben betrifft. Wir setzen uns zunächst mit dem gewählten Thema auseinander; dann versuchen wir, einen Gottesdienst daraus zu gestalten, der Kindern und Eltern etwas geben kann. Dabei werden die Kinder aktiv mit in den Gottesdienst einbezogen, indem sie Gebete und kleine Szenen vorbereiten, zu dem Thema malen oder etwas für den Gottesdienst mitbringen. Der Flötenkreis begleitet diese Gottesdienste musikalisch.

Zum Zwecke des Interesse-Weckens für die Kirche und zur Einführung der Kinder in das liturgische Verständnis sollten diese Gottesdienste etwa alle 4 - 6 Wochen stattfinden.

Ansprechpartner: Jürgen Botschen, Baltrumweg 6

Die Kindergruppe

Die Kindergruppe wurde im Jahre 1978 von Roswitha Ruffer und Renate Grella ins Leben gerufen.

Die Gruppenstunden fanden zunächst alle 14 Tage statt und sollten vor allem die Erstkommunion-Kinder des Jahrganges 1978 erfassen. Schon bald zeigte sich, daß die Gruppe von den Kindern angenommen wurde. Anfang 1979 wurde sie von Herrn Pastor Schröder besonders aktiviert. Als Gruppenleiter kamen Maria Kuhles, Susanne Kreft und Klaus Günzel hinzu. Die Gruppenstunden fanden nun jede Woche statt, und ca. 20 Kinder gehörten zum festen Kern. Christliches Gemeinschaftsleben kennenzulernen, ist das Ziel der Gruppe.

Auf dem Programm, das vierteljährlich gemeinsam mit den Kindern erstellt wird, stehen: Spielen, Basteln, Feste vorbereiten und feiern, Mitwirkung beim Kindergottesdienst und beim Gemeindefest, Theaterspiel (Krippenspiel), Kochen und alles, was Kindern Spaß macht.



Kindergruppe — 20.6.84 Fahrradtour

Nach dem Ausscheiden von Frau Ruffer im Jahre 1981 übernahm Frau Kuhles die Gruppenleitung, wobei sie zunächst von Gabi Arendt, Gabi Irmer und Kerstin Trockel unterstützt wurde.

Treff der Gruppe ist jeden Mittwoch, 16.00 Uhr, im Unteren Pfarrheim. Neuzugänge sind uns immer willkommen!

Ansprechpartner: Maria Kuhles, Wangeroogeweg 21, 4800 Bielefeld 16, Tel. 7 65 21

Spielkreise

Allgemein ist bekannt, daß für Kinder im Vorkindergartenalter Kontakte zu Gleichaltrigen für die Entwicklung der Persönlichkeit recht wichtig sind. Diese Tatsache gab vor zweieinhalb Jahren einigen Frauen den Anstoß, hier in Brake zwei Spielkreise zu gründen. So



Kindergruppen-Vorführung am Gemeindefest 80

wurden damals Eltern unserer Gemeinde zum einen mit zweieinhalb- bis dreijährigen Kindern, zum andern mit eineinhalb- bis zweieinhalbjährigen Kindern angeschrieben. Seitdem treffen sich in beiden Gruppen 6 - 8 Mütter/ Väter einmal in der Woche mit ihren Kindern im Pfarrheim. Dort spielen die Eltern mit den Kindern, basteln Kleinigkeiten, malen mit verschiedenen Materialien, machen Singspiele, essen gemeinsam, feiern Feste, machen Ausflüge zu Spielplätzen, Tierparks oder zu Puppentheatern.

Vorbereitet werden die einzelnen Treffen von den Teilnehmern entweder auf gemeinsamen „Mütterabenden“ (zu denen auch die Väter eingeladen sind) oder jeweils ein Teilnehmer bereitet reihum das Treffen vor.

In diesen Spielkreisen haben zum einen die Kinder die Möglichkeit, sowohl Spielideen zu bekommen, als auch soziale Erfahrungen im außerfamiliären Bereich zu machen; zum anderen haben aber auch die Mütter die Mög-

lichkeit, miteinander zu sprechen, Erfahrungserfahrungen auszutauschen und Anregungen zu bekommen.

Obwohl der ältere Spielkreis sich mittlerweile als Spielkreis aufgelöst hat, da die Kinder das Kindergarten-Alter erreicht haben, werden dennoch die regelmäßigen Müttertreffen aus den vorgenannten Gründen aufrechterhalten. Ein neuer Spielkreis wurde Anfang 84 für eineinhalb bis zweijährige Kinder gegründet. Hier treffen sich wöchentlich acht Kinder mit ihren Müttern / Vätern.

Treffen der Eineinhalb- bis Zweieinhalbjährigen:

Donnerstag 9.30 - 11.00 Uhr im Pfarrheim

Kontaktadressen: Roswitha Ruffer, Klippenweg 4, Tel. 76 21 04; Brigitte Redeker, Husumer Str. 133, Tel. 76 36 23; Monika Heinzl, Klinkerweg 1, Tel. 76 37 21

Treffen der Drei- bis Vierjährigen:

Montag 15.30 - 17.00 Uhr im Pfarrheim

Kontaktadresse: Iris Schulte, Nadefeld 4, Tel. 76 15 70

Unser Weg in Hl. Kreuz — Gemeinsam können wir es schaffen!

Am 16. August 1959 hat Weihbischof Dr. Tuschen die Hl. Kreuz Kirche in Brake konsekriert. Damit ist diese Kirche Gottes Haus geworden. Es ist unser Haus, in dem wir uns versammeln und sichtbare Gemeinde werden. Es ist Gottes Haus, weil er hier bei uns in besonderer Weise gegenwärtig wird, damit wir ihn hören in seinem Wort und er unser Wort annimmt in unserem Gebet.

Die Chronik beschreibt den Werdegang der Hl. Kreuz Gemeinde, ihren äußeren und inneren Aufbau. In den vergangenen 25 Jahren hat es immer wieder ein Auf und Ab gegeben, aber durch den Beistand des Hl. Geistes, den Jesus seiner Kirche bis zum Ende der Zeiten verheißen hat, und durch das Zusammenwirken von Priestern und Laien ist hier bei uns ein Stück Reich Gottes gewachsen. So dürfen wir in Dankbarkeit auf diese 25 Jahre zurückblicken und all denen danken, die zum Wohle dieser Gemeinde mitgearbeitet haben.

Eine Volksweisheit sagt: „Man soll aus der Vergangenheit lernen, in der Gegenwart leben und an die Zukunft glauben.“ Ich möchte das auf unsere Gemeinde übertragen. An die Zukunft der Gemeinde glauben — das tue ich und Sie sicher ebenso. Seit dem 1. Juli 1983 ist die Gemeinde Hl. Kreuz zusammen mit der Gemeinde in Baumheide zur Pfarrei Maria Königin erhoben worden. Daraus ergeben sich für uns alle neue Perspektiven. Unser gemeinsamer Weg in die Zukunft wird ein Weg der kleinen Schritte sein, Schritte aufeinander zu. Bei meinem Amtsantritt im August 1983 habe ich das Bild vom Schiff mit zwei Besatzungen gebraucht. Es kommt für die Zukunft darauf an, daß diese zwei Besatzungen miteinander und füreinander arbeiten, um das Schiff „flott“ zu halten. Wir müssen daher so miteinander umgehen, daß je-



Pfarrer Josef Vorderwülbecke

der sich angenommen fühlt. Konflikte und Probleme wird es dabei bestimmt geben, aber sie dürfen uns nicht trennen, in Lager aufspalten oder gar Menschen hinausdrängen, sondern sie können und müssen dazu führen, daß ein besseres und ehrlicheres Miteinander entsteht. Die Lebendigkeit und Mündigkeit einer Gemeinde zeigt sich für mich gerade darin, wie sie mit Konflikten umgeht.

Ein Schwerpunkt unserer Arbeit in der Zukunft wird sein, immer mehr Erwachsene zu befähigen, den Glauben weiterzuvermitteln. Vielfach geschieht das bereits bei der Vorbereitung der Kinder auf Beichte, Erstkommunion und Firmung aber auch bei der Arbeit in unseren Gruppen und Gemeinschaften. Hier können wir lernen, mit-



Osternachtliturgie 1984 — Pfr. Vorderwülbecke entzündet die Osterkerze

einander über unser Leben und unseren Glauben zu sprechen und dürfen die Erfahrung machen, daß der Glaube uns ermutigen will, zu uns selbst und zu unserem Leben zu stehen.

Bei unserem Weg in die Zukunft denke ich auch an all jene, die keinen Zugang zum Gemeindeleben haben. Manche wollen ihn sicherlich nicht. Aber ich glaube, nicht wenige warten darauf, daß wir ihnen diesen Zugang ermöglichen. Für diese Menschen offen zu sein oder wieder offen zu werden, sehe ich als wichtige Aufgabe. Daher möchte ich Sie alle herzlich einladen, das Leben in unserer Gemeinde durch Ihren Einsatz mitzuprägen. Jeder ist wichtig, ganz gleich, wo er sich einsetzt.

Als Kirchengemeinde gehen wir unseren Weg in die Zukunft. Wir können ihn zuversichtlich gehen, weil Gott alle Wege mit uns geht. Von Pater Alfred Delp stammt das Wort: „Laßt uns dem Leben trauen, weil wir es nicht allein zu leben haben, sondern Gott es mit uns lebt!“

Daß wir miteinander solche Erfahrungen machen, wünsche ich uns allen auf unserem Weg in die Zukunft.

Ihr
Pfarrer Josef Vorderwülbecke

Impressum

Quellennachweis:

Tauf- und Sterbebücher der Pfarrei St. Johannes Bapt. Schildesche

Chronik der Pfarrvikarie St. Elisabeth, Altenhagen

Erich Forwick: Stiftskirche in Schildesche

Protokolle der Sitzungen des Kirchenvorstandes Hl. Kreuz, Brake

Chronik der Pfarrvikarie Hl. Kreuz, Brake

Wir danken allen, die Bilder, Materialien und Texte zur Verfügung gestellt haben, hier insbesondere Herrn Geistl. Rat Pastor Christ. Wir danken auch der Druckerei Robert Bechauf, die aufgrund ihres Interesses an der Förderung der Braker Geschichte diese Schrift kostengünstig hergestellt hat.

Herausgeber: Pfarrgemeinderat Hl. Kreuz, Brake,
Auf'm Kampe 5, 4800 Bielefeld 16

Einbandzeichnung: Frau Isabella Hanke